



OPAC

BIBLIOTHEKEN IN OBERÖSTERREICH

Zack!! Peng!! Ächz!!

Das Herz der Schule – Bibliothek der VS 5 Wels Mauth

Brigitte Weninger: Buchstaben-Suppe

daten | informationen | berichte

02 | 10

Viele Vorteile mit dem Schulbibliothekenshop: www.thalia.at/lesezeichen

Mit dem Schulbibliothekenshop von Thalia bieten wir Ihnen hilfreiche Unterstützung bei der täglichen Arbeit mit Kindern an. Hier finden Sie das passende Sortiment auf einen Blick genauso wie hochwertige Lernunterlagen.

Diese werden in Zusammenarbeit mit Pädagogen aus den Bundesländern erstellt und bieten Ihnen und Ihren SchülerInnen pädagogisch und didaktisch hochwertige Zusatzmaterialien.

Anbei unser neuestes Buchpaket „Menschen“.



Bei den Länderbüchern können Sie aus vielen unterschiedlichen Titeln wählen, wie z.B. „Wir leben in Indien“ oder „Wir leben in den USA“.

Inklusive Gratis-CD mit hochwertigen Lernmaterialien



Sie haben Interesse und sind noch nicht angemeldet? Einfach auf www.thalia.at/lesezeichen klicken und anmelden. Ihre Zugangsdaten werden Ihnen nach Anmeldung in Kürze übermittelt.

Sie haben noch Fragen? Wir stehen gerne zur Verfügung.

Wenden Sie sich bitte an Frau Gruber, Telefon 0664/96 00 604, service.gruber@thalia.at, an Frau Tischler, Telefon 0 72 42/41 641- 65 416, r.tischler@thalia.at oder an Frau Schweiger, Telefon 0 74 72/62 576 - 67 710, d.schweiger@thalia.at

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Schmöckern und Entdecken.

Entdecke neue Seiten

Stöbern. Entdecken. Bestellen:
www.thalia.at

 **Thalia.at**
Bücher, Papier, Medien



Liebe Bibliothekarinnen und Bibliothekare!

Ich bin der beste Beweis dafür, dass frühe Leseerlebnisse prägend für das ganze Leben sind. Als ich ein Kind war, waren Comics verpönt und für mich ganz und gar unzugänglich. Ich habe nie Comics gelesen und auch nie Lust darauf gehabt. Und noch heute irritieren mich illustrierte Texte eher. Nicht dass ich keine Bilder mag. Aber die „Vermischung“ von Bild und Text. Das macht mich nervös. Von Comics und Mangas ganz zu schweigen. Dass ich sogar Asterix nur vom Hörensagen kenne, ist schon eine Bildungslücke. Ich gebe es zu.

Nun, die Zeiten haben sich geändert.

Heute weiß man, dass mit Comics das Lesen Lernen sogar Spaß macht, weil Comics natürlich schneller ausgelesen sind als herkömmliche Erzählungen. Dadurch stellen sich Erfolgserlebnisse ein und Kinder nehmen die Anstrengung des Lesen Lernens leichter auf sich. So manches leseschwache Sorgenkind wird auf diese Weise zum Lesen gebracht. Das gilt besonders für Buben.

Weil das so ist, haben wir das Schwerpunktthema dieser Ausgabe den Comics, Mangas und Graphic Novels in der Bibliothek gewidmet. Elke Groß setzt sich ausführlich mit der Materie auseinander. Sie begibt sich auf Spurensuche nach dem Ursprung dieser literarischen Gattung, gibt einen Überblick über die unterschiedlichen Kunstrichtungen und hat eine Menge Buch- und Internettipps gesammelt. Der Artikel macht Lust sich doch einmal auf das unbekannte und teilweise sehr fremde Terrain des Comics einzulassen. Ich hoffe, nicht nur mir.

Hermann Pitzer stellt die Schulbibliothek der Volksschule 5 Wels Mauth als „Das Herz der Schule“ vor, die sowohl den Schülern als auch den LehrerInnen die besten Voraussetzungen für eine vielfältige Nutzung bietet.

Der Beitrag „Mann trifft sich in der Bibliothek“, ein Praxisbericht aus Kleinraming, zeigt ein gelungenes Beispiel, wie man sogar Männer als Bibliotheksbenutzer gewinnen kann.

Das bm:ukk hat seine Fördermaßnahmen für Öffentliche Büchereien neu konzipiert, um die im Regierungsprogramm geforderte Weiterentwicklung für das Öffentliche Büchereiwesen umzusetzen. Es gibt mehr Geld, aber auch strengere Vergabekriterien. Bereiten Sie sich rechtzeitig auf ein Ansuchen für 2011 vor. Dann gibt es auch die Projektförderung.

In der Mitte des Heftes wie immer aktuelle Literaturtipps aus allen Sparten.

In unserer Rubrik „Ins Licht gerückt“ wird diesmal der oberösterreichische Autor Erich Wimmer porträtiert. Und neben den Neuigkeiten aus der Fachstelle und von den Kooperationspartnern finden Sie wie immer für die Bibliotheksarbeit nützliche und interessante Termine, die Literaturgedenktage und Christian Enichlmayr präsentiert vier Porträts wichtiger Künstler/innen und Autoren/innen.

Eine anregende Lektüre und einen schönen Sommer wünscht

MARIA FELLINGER-HAUER
Bibliotheksfachstelle
Redaktionsteam



Bild: © antipathique

thema	Zack!! Peng!! Ächz!!	5
	COMICS, MANGAS UND GRAPHIC NOVELS IN DER BIBLIOTHEK	
bibliothek	Das Herz der Schule	9
	SCHULBIBLIOTHEK DER VS 5 WELS MAUTH	
praxis	„Mann“ trifft sich in der Bibliothek	12
	ERLESENES UND GELESENES IN DER ÖB KLEINRAMING	
	Schulprojekt: „Schicksalstage Österreichs“	14
kommentar	Brigitte Weninger: Buchstaben-Suppe	27
medientipps	Buchtipps	32
	Hörbücher	35
	Sachbücher: Soziale Gerechtigkeit	38
	Kinder- und Jugendliteratur	40
porträts	Hannah Arendt / John Lennon	48
	Niki de Saint Phalle / Mark Twain	49
	Erich Wimmer	51

ins licht gerückt



Foto: Judith Wimmer

ERICH WIMMER

Am 22. 4. 1966 in Linz (OÖ) geboren
 4 Jahre Volksschule in Kirchberg/Donau (OÖ)
 4 Jahre Ernst-Koref-Hauptschule in Linz (Schulversuch „Die tägliche Musikstunde“)
 5 Jahre Höhere landwirtschaftl. Bundeslehranstalt, St. Florian (OÖ)
 Ausbildung zum Geigenlehrer am Anton-Bruckner-Konservatorium der Stadt Linz
 Studium der Kunstwissenschaft und Philosophie an der KTU Linz (Abschluss 2008)
 Seit 1990 Lehrtätigkeit im Fach Violine an den OÖ Landesmusikschulen
 Freiberufliche schriftstellerische Tätigkeit seit 1995
 2009 Kunstvermittlung im Stadtmuseum Nordico, Linz (anlässl. Linz09 Kulturhauptstadt)
 2003/04 einjährige Weltreise (Frachtschiff, Kanada, Neuseeland, Singapur, etc.)
 Verheiratet mit Judith
 Kontakt: ErichWimmer@gmx.at
 Porträt auf Seite 51.



Zack!! Peng!! Ächz!!

Comics, Mangas und Graphic Novels in der Bibliothek

Schund!“ „Mist!“ „Ramsch!“, das konnte man vor 50 Jahren noch von vielen Eltern und Erzieher/innen über Comics hören. Die Bilderstreifen mit Superhelden und Verbrechern als Hauptfiguren und den Sprechblasen mit typisch reduzierter Sprache, die angeblich die Kinder verderben, waren lange Zeit Gegenstand heftigster Diskussionen und schärfster Ablehnung.

Die Kinder ließ das allerdings immer schon kalt. Comics waren und sind die beliebteste Jugendlektüre der Welt. Sie kauften und verschlangen die Heftchen, oft heimlich unter der Bettdecke, sammelten und tauschten sie. Denn als es noch kaum Fernsehen gab, waren Comics natürlich etwas ganz Besonderes. Als neues Medium, das zwei wichtige Sinne untrennbar miteinander verband, das Sehen und das Sprechen, die Bilder und den Text, verkörperten sie leichte Unterhaltung und Spannung. Und auch heute noch sind sie bei Kindern, vor allem bei Leseanfängern, sehr beliebt. Denn trotz der Befürchtungen vieler Erwachsener, die Sprache der Kinder würde durch den häufigen Gebrauch von unvollständigen Sätzen und umgangssprachlichen Ausdrücken verarmen, haben Comics durchaus das Potential dazu, Kinder zu Leser/innen zu machen.

» Burschen räumen Bildermedien wie TV, Internet, Video und Comics großen Stellenwert ein. Visuell vermittelte Information greift bei ihnen stärker. «

Dadurch, dass die grundlegende Handlung bildgestützt dargestellt wird, ist sie selbst für ungeübte Leser/innen relativ leicht zu verstehen. Denn der Text ist anhand der Informationen, die die Bilder liefern, leichter zu entschlüsseln und die Kinder haben rascher ein Erfolgserlebnis, auch weil die Comics natürlich schneller ausgelesen sind als herkömmliche Erzählungen. So macht nicht nur das Lesen Lernen Spaß, sondern wird auch so manches leseschwache Sorgenkind zum Lesen gebracht, vor allem die Buben!

BRÜCKEN ZUM LESEN

Dass Mädchen mehr und besser lesen als Buben, ist ja nicht erst seit den PISA-Tests bekannt. Dem wird zwar in vielen Schulen bereits Rechnung getragen, indem Lehrer/innen versuchen, auch Sachtexte beim Lesen Lernen mit einzubeziehen. Dem Comic und seinen Möglichkeiten wird allerdings noch viel zu wenig Beachtung geschenkt. Dabei kommen gerade Comics dem männlichen Leseverhalten besonders entgegen: „Burschen räumen Bildermedien wie TV, Internet, Video und Comics großen Stellenwert ein. Visuell vermittelte Information greift bei ihnen stärker“, so die Kommunikationswissenschaftlerin Dr. Margit Böck, die sich in ihrer Arbeit vor allem mit der unterschiedlichen Lesesozialisation von Mädchen und Jungen auseinandersetzt. „Gelassenheit und mehr Toleranz bei den Lesestoffen ist angebracht, wenn Kinder lesen.“, lautet ihr Resümee. Dass Erwachsene von oben herab bei der Buchauswahl der Kinder zwischen wertvoller und minderwertiger Lektüre unterscheiden, führt eindeutig nicht zum Ziel, das lauten sollte: Spaß am Lesen! Und gerade da können Comics punkten! Höchste Zeit also, diesem Stiefkind der Literaturforschung etwas mehr Aufmerksamkeit zu schen-

ken und die spezifischen Leistungsmöglichkeiten der Comics endlich in angemessener Weise zu berücksichtigen, vor allem in den Bibliotheken.

EINE AMERIKANISCHE ERFINDUNG

Die Frage nach dem Ursprung dieser Literaturform lässt sich gar nicht so einfach beantworten, denn es gibt einige, auch mitteleuropäische, Vorformen, die bereits mit den für Comics typischen Stilmitteln arbeiten, z.B. die „Bilderbögen“, die seit 1848 Bilderzählungen verschiedener, mehr oder weniger bekannter Künstler enthielten. Die bekanntesten



10 „Schund“-Hefte gegen 1 gutes Buch: Die Schmutz- und Schund-Kampagne in den 50er Jahren.



Publikationen, die zu den Comic-Vorformen gerechnet werden können, sind sicher die zahlreichen Geschichten von Wilhelm Busch (1832-1908). Obwohl die Erzählungen auch ohne die Illustrationen verständlich sind, sind die Zeichnungen trotzdem nicht nur schmückendes Beiwerk, sondern stellen eine notwendige und originelle Ergänzung zum Text dar. Die hier deutliche Symbiose von Bild und Text macht auch heute noch einen Comic aus.

Der Comic in seiner heutigen Erscheinungsform hat seinen Ursprung aber sicher in Amerika. Als der erste Comic überhaupt gilt „The Yellow Kid“ von Joseph Pulitzer und Felton Outcult, der am 16. Februar 1896 zum ersten Mal erschien, allerdings nicht als eigenes Heft, sondern als fortlaufende Serie in den Wochenendausgaben einer Zeitung. Eine weitere regelmäßig erscheinende Bildergeschichte (seit 1897) ist „The Katzenjammer Kids“ des deutschstämmigen Rudolph Dirks. Wichtige Elemente des Comics, wie feststehende Figuren, die Dialoge in Sprechblasen und eine fortschreitende Handlung, die in einer Folge von Einzelbildern erzählt wird, waren hier schon vorhanden.



Comics, in denen Tiere in ihrer vermenschlichten Form auftraten, begannen ihren Siegeszug erst 1923, als Pat Sullivan seinen aus den Trickfilmen bekannten Kater Felix auch zu Papier brachte. 1930 folgte Walt Disney mit Mickey Mouse. 1938 wurde Donald Duck durch Carl Barks Einfluss berühmt und bekam zahlreiche weitere Figuren an die Seite gestellt. Diese klassischen Comics kamen in den dreißiger Jahren, aber vor allem nach dem Krieg durch Einflüsse der amerikanischen Besatzungsmacht auch vermehrt nach Europa. Insbesondere Frankreich und Belgien können auf eine tief verwurzelte Comic-Tradition zurückblicken (Tim und Struppi, Spirou und Fantasio, Asterix), was auch den höheren Stellenwert, den Comics dort genießen, erklärt. In Deutschland startete 1953 mit „Fix und Foxi“ von Rolf Kauka das bedeutendste deutsche Comic-Heft für Kinder.



DIE SCHMUTZ- UND SCHUND-KAMPAGNE DER 50ER JAHRE

Zeitgleich hatten die Comics aber stark unter dem Kampf gegen „Schmutz und Schund“ zu leiden, der in den 50er Jahren begann und an dem neben den Lehrerver-

bänden vor allem auch bibliothekarische Organisationen federführend beteiligt waren. Denn auf die Bildgeschichten, die angeblich zu „geistiger Beschränktheit“ und Analphabetismus führen würden, reagierten Eltern, Lehrer, Bibliothekare, Jugendpolitiker, eben alle, die während des Nationalsozialismus oder davor durch das „gute Buch“ sozialisiert worden sind, hilflos und unsachlich. Die verdächtigen Comic-Hefte wurden in Kinderbibliotheken körbeweise gegen „gute Bücher“ umgetauscht. Es kam sogar zu Comic-Verbrennungen. Auch das 1953 verabschiedete „Gesetz über die Verbreitung jugendgefährdender Schriften“ und die dadurch initiierte Arbeit der Bundesprüfstelle richteten sich vorrangig gegen Comics. Diese Kampagne war natürlich ein herber Rückschlag für die Comic-Produktion, von dem sie sich erst in den 70er Jahren langsam wieder erholte, vor allem durch Übersetzungen von „Peanuts“ und „Asterix“. Die Vorurteile in den Bibliotheken gegen diese „minderwertige“ Lektüre halten sich aber teilweise noch bis heute. Und so besteht weiterhin eine bemerkbare Diskrepanz zwischen der tatsächlichen Lektüre der Kinder und dem „gehobenen“ Angebot der Bibliotheken, von Erwachsenen-Comics ganz zu schweigen.

DER NEUE TREND AUS JAPAN: MANGAS

Seit Mitte der 1990er Jahre schrumpft die westliche Comic-Szene, die bis dahin ein Überangebot an Titeln und Verlagen entwickelt hatte. Gleichzeitig mit dieser Krise werden Mangas aus Japan auch in Europa ein großer Erfolg. Durch Serien wie „Sailor Moon“, „Pokemon“ und „Dragonball“ können sich die japanischen Comics endgültig bei den europäischen Lesern durchsetzen. In Bibliotheken, vor allem in kleineren, sind sie aber eher selten zu finden. „Um einen tauglichen Manga-Bestand aufzubauen und zu pflegen, braucht es schon Spezialisten/innen, die sich auf diese für Europäer unbekannt Comicform einlassen“, denn Mangas unterscheiden sich in einigen wichtigen Punkten von den bisher bekannten westlichen Comics. Als erstes fällt bei den meisten Mangas die veränderte Leserichtung, von hinten nach vorne und von rechts nach links, auf. Auch die Lautmalereien, so genannte „Soundwords“, die den Zeichnungen besonders in Action-szenen mehr Dynamik verleihen sollen, verwirren ungeübte Leser. Im Japanischen gibt es für fast jede Situation spezielle „Soundwords“, beispielsweise



Leserichtung für Mangas: immer von rechts nach links, auch innerhalb eines Einzelbildes.

▼ Die Graphic Novel „Maus“ von Art Spiegelman

se für das Fallen von Blättern, das Erröten und sogar für absolute Stille. Viele deutsche Verlage sind inzwischen dazu übergegangen, die Soundwords in ihren originalen Schriftzeichen zu belassen, da die

aus und bringen einen Gesamtumsatz von umgerechnet 20 Milliarden Euro. Statistisch gesehen kauft jeder Japaner pro Jahr 15 Mangas, jeder Deutsche hingegen nur 0,25 Comics.

» Um einen tauglichen Manga-Bestand aufzubauen und zu pflegen, braucht es schon Spezialisten/innen, die sich auf diese für Europäer unbekanntere Comicform einlassen. «

Retouchierung und Übersetzung sehr kostspielig ist. Ein weiteres Merkmal der Mangas ist die Bildlastigkeit. Bei westlichen Comics sind die Dialoge viel ausführlicher. Im Manga dagegen beschränken sich die Texte auf kurze Ausrufe, die Szenen erstrecken sich deshalb oft über viele Seiten hinweg. Auch die strenge Einteilung der Bildfolge gibt es in vielen Mangas nicht. Die Einzelbilder können in allen nur erdenklichen Formen vorkommen. Sie sind manchmal so groß, dass sie sich über zwei Seiten hinweg erstrecken, oder eine Seite besitzt mehrere Bilder, die nicht durch Rahmen voneinander getrennt werden. Im Zusammenhang mit den vielen Bewegungslinien und den Soundwords kommt es so teilweise zu recht chaotischen Seitenaufteilungen, was bei westlichen Lesern und Leserinnen oft zu Verwirrungen führen kann. Oft ist es aber einfach ein simples Platzproblem, das Bibliothekare/innen vor der Anschaffung von Mangas zurückschrecken lässt. Die meisten Manga-Reihen sind sehr umfangreich und umfassen oft 20 oder mehr Bände. Dabei ist das Angebot an Manga-Genres und neu erscheinenden Manga-Reihen bereits heute so vielfältig, dass selbst der Interessierte leicht den Überblick verlieren kann. Eine sinnvolle Auswahl für die Bedürfnisse der eigenen Bibliothek ohne fachkundige Beratung scheint unmöglich. So fühlen sich viele Bibliothekare/innen schlicht überfordert und fangen erst gar nicht damit an, Mangas in ihren Bestand aufzunehmen.

COMICS MIT ANSPRUCH: GRAPHIC NOVELS

Der von Berührungsängsten und auch von einer gewissen Überheblichkeit gekennzeichnete Umgang mit Comics in Bibliotheken entspannt sich seit einigen Jahren aber noch weiter, nicht zuletzt durch den neben den Mangas zweiten Trend in der Comicszene: dem Aufkommen der Graphic Novel. Die aus den USA stammende Bezeichnung versammelt vorwiegend literarisch ausgerichtete Comics in Abgrenzung zum Mainstream-Comic. Im Gegensatz zu Comicserien handelt es sich bei Graphic Novels in der Regel um abgeschlossene Geschichten, die sich an ein eher erwachsenes Lesepublikum richten. Die oftmals aufwändige Aufmachung auf hochwertigem Papier in Klappenbroschur oder Hardcover machen diese Comics auch für Bibliotheken interessant. Anspruchsvoll sind aber nicht nur die Aufmachung sondern auch der Inhalt und die Illustrationen. Inzwischen sind auch schon zahlreiche renommierte Erzählungen als Comic adaptiert worden, so zum Beispiel „Die Wolke“ von Gudrun Pausewang, „Die Welle“ von Morton Rhue oder „Der 35. Mai“ von Erich Kästner. Auch hier bietet sich eine gute Möglichkeit, lese-schwache Jugendliche zum Lesen zu motivieren. In aller Munde sind zur Zeit auch „Gregs Tagebücher“ (inzwischen 4 Bände) von Jeff Kinney, die ebenfalls mit der Form des Comics spielen und gerade bei lesefaulen Jungen sehr gut ankommen.



COMICS ALS ENTLEHNSCHLAGER

Obwohl Bibliothekare/innen beim Thema Comics oftmals also noch Vorurteile zu überwinden oder mit schlichter Überforderung zu kämpfen haben, werden Comics, so sie in Bibliotheken zu entleihen sind, überdurchschnittlich oft entlehnt, und zwar in der Regel häufiger als andere Printmedien. Da in den Jahresstatistiken sowohl des Landes als

» Statistisch gesehen kauft jeder Japaner pro Jahr 15 Mangas, jeder Deutsche hingegen nur 0,25 Comics. «

In Japan hingegen sind Mangas eine der Hauptsäulen des japanischen Verlagswesens. Etwa ein Drittel aller in Japan verlegten Printmedien bestehen aus Comics, sie machen etwa 40% des Gesamtumsatzes aller japanischen Druckerzeugnisse

auch des BVÖs Comics nicht extra berücksichtigt werden, es also kein brauchbares Zahlenmaterial aus den Öffentlichen Bibliotheken in Österreich gibt, sollen als Beispiel die Zahlen aus der Stadtbibliothek Vöcklabruck dienen: Die Mediengruppe der Comics erreicht dort eine Umschlagszahl von 9! Damit liegen sie weit vor den Bilderbüchern (3,5) und sogar noch vor den Harry-Potter-Bänden (6,5)! Ausleihfrequenzen, an die ansonsten allenfalls wenige aktuelle Bestseller heranreichen, sollte man sich also als Bibliothekar/in keinesfalls entgehen lassen! Ein Grund mehr, sich doch einmal auf das unbekannte und teilweise sehr fremde Terrain des Comics einzulassen. ■

BUCHTIPPS

Scott McCloud/Jens Balzer, Comics richtig Lesen. Die unsichtbare Kunst. Hamburg, Carlsen, 2001: Das im Original bereits 1994 erschienene Buch des Comic-Künstlers Scott McCloud könnte man eigentlich schon als Standardwerk bezeichnen. Der Comic über Comics ist eine ausgesprochen unterhaltsame und vor allem informative Einführung in das Phänomen Comic. Vom selben Autor: Comics machen: Alles über Comics, Manga und Graphic Novels. Hamburg: Carlsen, 2007: ein umfassender Wegweiser für alle, die selbst Comics machen wollen.

Stephan Ditschke/Katerina Kroucheva/Daniel Stein: Comics: zur Geschichte und Theorie eines populärkulturellen Mediums. Bielefeld: Transcript, 2009. Wer sich intensiv und auf nicht ganz so unterhaltsame Weise auf einem sehr hohen theoretischen Niveau mit dem Phänomen Comics auseinandersetzen will, dem sei diese Aufsatzsammlung empfohlen. Journalisten, Zeichner und Wissenschaftler verschiedener Disziplinen nähern sich darin dem Thema am Beispiel von Comics aus über hundert Jahren und unterschiedlichen Kulturkreisen.

Heinz Ludwig Arnold, Comics, Mangas, Graphic Novels. München: Edition Text und Kritik, 2009: Der Sonderband widmet sich in Aufsätzen der namhaftesten deutschen Comic-Forscher umfassend der Frage, wie der Comic mit Bildern erzählt, und spürt dabei in Porträts u. a. von Will Eisner, Hugo Pratt, Pierre Christin und Jacques Tardi der Geschichte des Comics nach, deren Anfänge zurückreichen bis zu Wilhelm Busch.

Klaus Schikowski, Die großen Künstler des Comics. Hamburg: Edel, 2009 : Die Geschichte des Comics ist eine Geschichte der Zeichner und Autoren, die ihn geprägt und Figuren erschaffen haben, die zu Ikonen geworden sind. In sechs Kapiteln wird hier diese Geschichte mit vielen Anekdoten erzählt, von den Anfängen bis zur Gegenwart, von Wilhelm Busch bis zu Frank Miller.

Andreas Platthaus, Die 101 wichtigsten Fragen: Comics und Mangas. München, C.H.Beck, 2008: Andreas Platthaus führt den Leser in diesem Band der Beck-Reihe „Die 101 wichtigsten Fragen“ durch die faszinierende Welt der Bildgeschichten erläutert Entstehung und Aufstieg der Comics, portraitiert ihre berühmten Helden von Crazy Kat, Superman und Donald Duck bis zu den Peanuts und Asterix, und er nimmt auch die immer beliebteren Mangas mit in den Blick. Eine ebenso originelle wie informative Einführung in das Universum der Comics.

INTERNETTIPPS

www.graphic-novel.info

Die Seite der Verlage Reprodukt (www.reprodukt.com), Edition Moderne (www.editionmoderne.de), Avant Verlag (www.avant-verlag.de) und Edition 52 (www.edition52.de) bietet regelmäßig Neuigkeiten und Wissenswertes zum Thema Graphic Novel. Besonders für Bibliotheken interessant ist die unter dem Punkt „Erste Schritte“ annotierte Zusammenstellung von Graphic Novels für den Einstieg.

www.top100comics.de

Die Redaktion des Magazins „Comic Speedline“ wagt auf dieser Seite eine sehr gute, wenn auch längst nicht mehr aktuelle Übersicht der lesenswertesten Comics mit vielen Hintergrundinformationen.

www.mangadb.de

Sehr umfangreiches Verzeichnis aller zur Zeit in deutscher Sprache erhältlichen Manga-Serien. Leider etwas unübersichtlicher Aufbau: Die gewählte Liste erscheint außerhalb des Rahmens auf der rechten Seite, klickt man dann die einzelnen Titel an, erscheinen die Informationen dazu im Rahmen.

www.comicforum.de

Größtes deutschsprachiges Forum für Comics im Internet, die Rubriken sind nach Themen gegliedert und auch die Verlage haben dort ihre Vertretungen.

www.comicguide.de

katalogisiert alle in Deutschland erschienenen Comics und ist damit die umfangreichste deutschsprachige Comic-Datenbank.

www.manga.de

Der Fan Oliver Ratzeburg, die Agentur Artikel 8 und Hummelcomic bieten alles für Neueinsteiger und Profis auf dem Gebiet der japanischen Comics: Stories, Bilder, Anime und Merchandising-Produkte, Facts, Rezensionen und Trendberichte.

www.mangaka.de

Diese Seite bietet alles für Manga-Fans und Manga-Zeichner. Besonders originell: der Online-Zeichenkurs für zukünftige Manga-Künstler.

www.hdm-stuttgart.de/ifak/publikationen/index_html/abschlussarbeiten

Auf der Seite des Instituts für angewandte Kindermedienforschung kann man, neben vielen anderen interessanten Publikationen, die Diplomarbeit von Ossmann Andrea herunterladen: „Phänomen Manga“. Im Anhang A findet sich eine annotierte Titelliste, welche die wichtigsten Manga-Reihen des deutschsprachigen Marktes (Stand: 2003, also leider etwas veraltet) näher beleuchtet und als Entscheidungshilfe für Bibliotheken geeignet ist.

www.nextcomic.org

Vom 25. Februar bis 05. März 2010 fand das zweite Nextcomic-Festival in Linz statt, das in Österreich einzigartig ist und eine Plattform für Comics und Bildliteratur sein will. Auf der Homepage kann man sich noch über das Programm des abgelaufenen Festivals informieren, bzw. den Termin fürs nächste Jahr vormerken!



Das Herz der Schule

Die Schulbibliothek der VS 5 Wels Mauth

In der heutigen Zeit ist es selten genug, dass eine Volksschule vollkommen neu gebaut wird. Noch seltener ist es aber, dass eine Schule nach einem vorher erstellten pädagogischen Konzept errichtet wird. So geschehen mit der seit diesem Schuljahr eröffneten Volksschule 5 in Wels. Das attraktive, lichtdurchflutete Schulgebäude mit einem Innenhof und einem großen Schul- und Spielgarten beherbergt eine „bewegte“ Schule. Dieses pädagogische Konzept wurde beim Bau und der Ausstattung umgesetzt. Ein weiterer Schwerpunkt der Schule ist die Förderung der Lesekompetenz. Deshalb bietet mitten im Schulgebäude – sozusagen dem Herz der Schule – eine toll ausgestattete, große Schulbibliothek Lehrern und Schülern hervorragende Möglichkeiten das Lesen als die wichtigste Grundkompetenz zu vermitteln bzw. zu lernen.

DER RAUM ALS DRITTER PÄDAGOGE

Die Schulbibliothek liegt im 1. Stock und ist nach drei Seiten verglast, was den Raum sehr hell und freundlich wirken lässt. Besonders attraktiv ist auch der direkte Zugang zu einer großen Terrasse, die direkt in den Innenhof geht. Auf 95 m² entspricht der Raum den höchsten Anforderungen einer modernen Schulbibliothek. Ganz im Sinne der bewegten Schule ist fast das gesamte Mobiliar – ausgenommen die Ausgabetheke – beweglich und ermöglicht so den Raum den jeweiligen Bedürfnis-

sen anzupassen. Bewegliche Regale können beiseite geschoben werden, sodass die Bibliothek als Veranstaltungsraum – zum Beispiel für eine Lesung – genutzt werden kann. Die Dreieckstische, mit denen übrigens auch alle Klassenräume ausgestattet sind, können durch Rollen von jedem Kind leicht bewegt und zu den verschiedensten Formationen gruppiert werden. Die Bibliothek bietet damit die Möglichkeit, dass sich eine ganze Klasse schnell und flexibel in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit zusammensetzen kann.

ALLES VORHANDEN!

Auch die technische Ausstattung der Bibliothek ist ausgezeichnet und passt sich dem Grundgedanken der Beweglichkeit an. Zehn Laptops in einem fahrbaren Laptopschrank können schnell und ohne zeitlichen Aufwand nicht nur in der Bibliothek

» Zahlreiche Vorleseproben aus der Hörbuchstation machen den Kindern Lust die Bücher selber zu lesen. «

sondern in der ganzen Schule genutzt werden. Ein Access-Point ermöglicht überall den kabellosen Internetzugang. Ein weiterer Laptop auf einem beweglichen Stehpult wird in der Bibliothek für den OPAC-Katalog verwendet. Die Buchhandlung

Thalia, die sich als großzügiger Unterstützer dieser neuen Schulbibliothek erwiesen hat, hat auch noch eine Hörbuchstation und eine Station mit zwei E-Books zur Verfügung gestellt. Hier können die Kinder einerseits mit der neuesten Entwicklung vertraut gemacht werden, andererseits sollen sie lernen, die technischen Mittel möglichst effizient für die eigenen Bedürfnisse zu nutzen.

Im Mittelpunkt der Ausstattung steht aber natürlich der Buchbestand. Nach dem Umzug in das neue Schulgebäude wurde der Buchbestand neu gesichtet und viele Bücher ausgeschieden. So verfügt die Schulbibliothek über einen sehr aktuellen Medienbestand mit einem attraktiven Angebot spannender und vielfältiger Kinderliteratur.

LESEORT SCHULBIBLIOTHEK

Wie bereits erwähnt, spielt das pädagogische Konzept an dieser Schule eine wichtige Rolle. Die

» Bibliothek in Bewegung.

Mobile Möbel passen den Raum jeder Lern- und Lesesituation optimal an. «

Schulbibliothek möchte als Lern- und Leseort das Zentrum der Schule bilden. Eine große Auswahl an Bilderbüchern und Literatur für Leseanfänger soll den Erstleseprozess durch ein vielfältiges Angebot unterstützen. Denn vor allem beim Übergang vom Lesen-Lernen zum Lesen-Können ist es wichtig, den Kindern möglichst viel und unterschiedliches „Lesefutter“ anzubieten, damit sie die Lesegeläufigkeit trainieren können und so zu der für die Sinnerrfassung und für den Spaß am Lesen so wichtigen Automatisierung der Lesefertigkeit zu kommen.

Die Hörbuchstation, die laufend neue Hörbücher als Vorleseprobe anbietet, dient vor allem als Lesemotivation. In kurzen Sequenzen, in denen vorgelesen wird, wird auf neue Bücher aufmerksam gemacht und so soll die Lust am Selberlesen gesteigert werden. Natürlich können nicht alle Bücher, die als Hörprobe angeboten werden, in der Bibliothek vorhanden sein, aber die Nachfrage der Schüler unterstützt hier sehr gezielt den Medienankauf.

LERNORT SCHULBIBLIOTHEK

Um die Schulbibliothek als Lernort zu etablieren wurde bereits beim Ankauf der Medien darauf geachtet, dass die entsprechenden Ressourcen zur



▲ Gemütlich und spannend!

Vorige Seite: Die Hörbuchstation ist bei allen beliebt und macht Lust auf's Lesen

► Eine reiche Auswahl an Bilderbüchern für Vorschüler und Leseanfänger.

Fotos: Hermann Pitzer

Verfügung stehen. Die Bibliothek verfügt über einige Medienpakete mit den dazu gehörigen didaktischen Unterlagen, die man beim Ankauf der Bücher im Thalia-Bibliothekenshop kostenlos zur Verfügung gestellt bekommt und die von Buch.Zeit ausgearbeitet wurden. Mit Hilfe dieser Medienpakete sollen die Kinder lernen, mit Sachbüchern zu arbeiten, Lexika zu nutzen und auch erste Recherchetechniken mit dem PC durchzuführen. Da Lesen heute vor allem auch Selektieren heißt, sollen die Schülerinnen und Schüler schon möglichst früh mit unterschiedlichen Lesarten bekannt gemacht werden. Dazu gehört das Recherchieren im Lexikon, das gezielte Suchen von Informationen in Sachtexten, das Erkennen von Schlüsselbegriffen in einem Text, die Verwendung von Stichwortverzeichnissen und erste Recherchen im Internet durch entsprechend aufbereitete „Internetreisen“. Eine schrittweise Vorgangsweise und regelmäßiges Training sind hierbei unerlässlich, damit sich ein Erfolg einstellen kann.

Die Leitung der Bibliothek in der VS 5 hat Frau Michaela Schinka, für das pädagogische Konzept und die Beratung bei der Umsetzung zeichnet Hermann Pitzer verantwortlich. Die neue Schulbibliothek in der Mauth bietet also alle Voraussetzungen für eine vielfältige Nutzung sowohl den Schülern als auch den Lehrern. ■



► SCHULBIBLIOTHEKARIN MICHAELA SCHINKA

Ich bin seit frühester Kindheit von Büchern fasziniert und schon immer gerne in Büchern versunken.

Diese Begeisterung möchte ich gerne weitergeben. Dabei ist es mir wichtig, dass die Kinder die vielen Möglichkeiten unserer Bibliothek nutzen. Denn sie ist ein zentraler Ort der Schule, ein Arbeits- und Lernort, ein Ort der Begegnung und auch ein Rückzugsort mit der Möglichkeit zur „Auszeit“.

SCHULBÜCHEREI WELS MAUTH IN ZAHLEN

Standort	Kopernikusstraße 1a 4600 Wels
Gründung	2010
Schülerzahl	246
Nutzfläche	95 m ²
Bestand	ca. 1500 Medien
Ausstattung	1 Bibliotheksarbeitsplatz 10 Laptops für Internetrecherche und Leseförderprogramme Leseplätze Hörbuchstation E-Book Station
Software	Biblioweb
Personal	Leiterin: Michaela Schinka ca. 3 Stunden pro Woche Mitarbeiter: Hermann Pitzer
Mail	vs5.wels@eduhi.at
Web	http://www.wels-neustadt.at/vs5/wordpress/unsere-schule/unsere-schulbibliothek/
Tel	07242/235-6260
Öffnung	Die Bibliothek steht zu den Unterrichtszeiten allen Klassen zur Verfügung



Eine besondere öffentliche Anerkennung hat die VS Mauth Ende Mai erhalten. Dem Bau wurde wegen der sozialen, ökologischen und pädagogischen Nachhaltigkeit, die mit höchsten architektonischen Ansprüchen verbunden ist, der **ÖSTERREICHISCHE STAATSPREIS FÜR ARCHITEKTUR** verliehen.



„Mann“ trifft sich in der Bibliothek

Erlesenes und Gelesenes

Bibliotheken und Männer sind ein nicht immer erfreuliches Kapitel im Bibliotheksalltag und regelmäßig kommt die Frage auf: „Wie gelingt es Männern für die Bibliothek zu interessieren und als Leser zu gewinnen?“

Im statistischen Durchschnitt sind rund dreißig Prozent aller Bibliotheksbenutzer männlichen Geschlechts und bei den Erwachsenen reduziert sich der Anteil auf fast zwanzig. Hier sticht die Bibliothek Kleinraming eindeutig heraus. Bei ihr liegen diese Zahlen um ca. zehn Prozent höher. Das heißt, fast ein Drittel der erwachsenen Leser/innen sind Männer.

DAS MÄNNERREGAL

Schon seit vielen Jahren bemüht sich die Bibliothek speziell auch Männer anzusprechen und immer wieder wurden neue Akzente gesetzt, um diese Zielgruppe stärker in der Bibliothek zu verankern. Das „Männerregal“ ist ein neuer Anlauf, der in diesem Jahr gestartet wurde.

Dabei handelt es sich nicht um ein großes Regal mit lauter Männer-Büchern, was immer das auch sei, sondern um ein Präsentationsregal, auf dem Bücher ausgestellt werden, die von Männern als Literatur empfohlen werden. Also nach dem Motto „Männer empfehlen Männern Bücher“. Und das sind nicht einfach irgendwelche Männer, die ihre Lieblingslektüre anpreisen, sondern bekannte Personen aus Kleinraming. Das also liest der Bäcker und dies der Feuerwehrkommandant und das wiederum der Pastoralassistent. Männer also wie Du und ich, ja und wenn der liest, warum dann auch nicht selber einmal ein Buch probieren.

So weit so gut – aber wie nehmen jetzt jene Männer, die (noch) nicht lesen, das „Männerregal“ wahr?

ERLESENES UND GELESENES

Zur Einführung dieses neuen Angebots der Bibliothek kam auch eine entsprechende Veranstaltung hinzu. Die Katholische Männerbewegung (KMB) des Ortes lud gemeinsam mit der Bibliothek zu einem KMB-Abend in die Räume der Bücherei ein. Dort wurde den Männern Erlesenes aus der Flasche und Gelesenes aus Büchern präsentiert.

Ein junger Somelier aus Kleinraming stellte ein erlesenes Tröpfchen von der Rebe vor, lobte die Vorzüge und bot den Besuchern eine Kostprobe an. Ebenso tat es im Anschluss daran einer der Män-

ner aus der Runde, nur dass dieser nicht zur Flasche sondern zum Buch griff und dessen Vorzüge und den Genuss seiner Lektüre anpries. In diesem Wechselspiel gestaltete sich der Abend und so wurde dem Gaumen noch mancher edle Tropfen und dem neuen „Männerregal“ so manch empfehlenswerte Buch zugeführt. Den Schlusspunkt setzte der Somelier mit seinen Buchempfehlungen zum Thema Wein und dazu passenden Speisen.

Der Start war gelungen, zwanzig Männer haben einen angenehmen Abend in der Bibliothek verbracht und einen positiven Eindruck mit nach Hause genommen. Einige waren so begeistert, dass sie spontan zusagten in der nächsten Zeit eine Buchempfehlung abzugeben.

DIE ZUKUNFT DES REGALS

Die ersten Empfehlungen von Männern für Männer stehen nun in der Bibliothek bereit und weitere wurden zugesagt. Offensichtlich entstand unter den Teilnehmern sogar ein gewisser Ehrgeiz ebenfalls mit einem Buchtipp in der Bibliothek vertreten zu sein. Monatlich soll mindestens ein Buch hinzu kommen, damit die Leser immer wieder Neues in der Bibliothek finden können. So gibt es binnen Jahresfrist auf jeden Fall zwölf Bücher mit einer persönlichen Empfehlung.

Die Kooperation mit der Männerbewegung wird weiter fortgesetzt, zum Beispiel indem die Mitglieder der KMB zu diversen Jubiläen oder runden Geburtstagen Bibliotheksgutscheine bekommen. So wird immer wieder ein Anreiz geschaffen dem „Männerregal“ in der Bibliothek einen Besuch abzustatten. Die Kosten für die Gutscheine teilen sich die Männerbewegung und die Bibliothek. Um weitere Männer anzusprechen, wird dieses neue Angebot auf der Homepage der KMB Kleinraming beworben.

Natürlich, eine Schwalbe macht noch keinen Sommer, obwohl sehr erfolgreich gestartet, ist dies nicht die einzige Aktion, um vermehrt Männern Geschmack aufs Lesen zu machen.

SPORTLER ZUM LESEN VERFÜHREN

Die Bibliothek Kleinraming ist im Gebäude der Volksschule untergebracht und dort treffen sich auch wöchentlich die Sportler im Turnsaal. Und diese Trainingszeiten überschneiden sich mit den Öffnungszeiten der Bücherei. Da ergibt sich vor und nach den Trainingseinheiten so mache Wartezeit

und die kann man ja auch zu einem Besuch in der Bibliothek nutzen. Speziell für sie bietet die Bibliothek Lauf- und Radfahrzeitschriften an. Und damit diese an den Mann kommen bedarf es der persönlichen Ansprache. „Immer wieder lade ich zu diesen Zeiten die Sportler in die Bibliothek ein und stelle ihnen das Angebot vor“, erzählt Bibliotheksleiterin Theresia Bramberger.

Es bedarf schon laufender, unterschiedlicher Initiativen, um die Bibliothek im Bewusstsein der Bevölkerung wach zu halten. Aber sie ist im gesellschaftlichen Leben von Kleinraming sehr gut integriert und so gelingt es immer wieder mit unterschiedlichen Partnern neue Kooperationen zu schmieden. ■

PRAXISTIPPS

- Buchempfehlungen an einem prominenten, leicht erreichbaren Platz in der Bibliothek präsentieren.
- Die Empfehlungen kommen direkt von den Mitgliedern der Männerbewegung, nicht von der Bibliothek.
- Jedes Buch mit einer Banderole, auf der die persönliche Empfehlung und der Name des Schreibers stehen, versehen.
- Diese Banderole bleibt auf dem Präsentationsstander in der Bibliothek, wenn das Buch entlehnt ist. So ist der Buchtipp auch weiterhin präsent.
- Mit einer Auftaktveranstaltung in der Bibliothek die erste Schwellenangst abbauen.
- Die Veranstaltung ist ein Angebot der Männerbewegung, nicht der Bibliothek, die aber in den Räumen der Bibliothek stattfindet.
- Werbung über die KMB machen. Das spricht Männer wesentlich stärker an.
- Weitere Werbemaßnahmen, wie z.B. Bibliotheksgutscheine für diese Zielgruppe, setzen.

KONTAKT

Öffentliche Bibliothek Kleinraming
Kirchenplatz 7, 4442 Sankt Ulrich bei Steyr
Web: <http://www.kleinraming.bvoe.at/>
Mail: bibliothekkleinraming@gmx.at
Bibliotheksleiterin: Theresia Bramberger

- [1] Bibliotheksleiterin Theresia Bramberger präsentiert das neue „Männerregal“ in der Bibliothek Kleinraming.
[2] Der junge Somelier präsentiert erlesene Weine in der Bibliothek und lädt zu Kostproben ein.
[3] Bild mit seltenheitswert: Die Büchereileiterin Theresia Bramberger als einzige Frau bei einer Buchvorstellung in der Bibliothek.





Schulprojekt „Schicksalstage Österreichs“ in der Oö. Landesbibliothek

Geschichte einmal anders

Etwa 5000 verschiedene Zeitungen, Zeitschriften und andere Periodica beherbergt die Oö. Landesbibliothek: Darunter auch jene Ausgaben (ober-) österreichischer Publikationen, die zur Zeit der nationalsozialistische Machtübernahme veröffentlicht wurden.

Grund genug für eine Welser Schulklasse, ihren Geschichte-Unterricht nach Linz zu verlegen: Unter dem Titel „Schicksalstage Österreichs“ forschten die Jugendlichen je einen Nachmittag lang in historischen Blättern aus dem März 1938.

„Man kann sich viel besser in die Menschen von damals hineinversetzen und fragt sich, was sich diese Leute damals beim Lesen der Zeitungen gedacht haben – waren die Menschen gegen den Anschluss oder dafür und haben sie geglaubt, was in den Zeitungen stand?“, ist Steffi fasziniert.

Die Schülerin der vierten Klasse des WRG Wels verbringt gemeinsam mit 13 Klassenkolleginnen und ihrem Lehrer den Nachmittag in der Landesbibliothek: und es ist alles anders als langweilig. Nicht nur, weil rund um die in der Mitte des Raumes zusammengeschobenen Tische eifrig fotografiert, diskutiert und verglichen wird. Auch die Arbeit mit den Zeitungsoriginalen ist eine spannende Erfahrung für die Schülerinnen: Die meisten von ihnen haben eigentlich nicht damit gerechnet, wirklich

mit den „echten“ historischen Zeitungen in Kontakt zu kommen.

FORSCHEN BRINGT MEHR

Für Gerhard Krims, der die Klasse in Geschichte unterrichtet, ist der Umgang mit Quellen nichts Neues: Als nebenberuflicher Heimatforscher kennt er das Angebot der Landesbibliothek schon lange. Dass auch die Schüler so begeistert sind, freut ihn umso mehr: „Natürlich bringt selbstständiges Forschen im Hinblick auf den Lernerfolg mehr, als wenn nur etwas präsentiert wird!“ An zwei Nachmittagen fährt er mit der in zwei Gruppen aufgeteilten Klasse in die Landesbibliothek: Zuhause bleiben wollte niemand.

Zu zweit arbeiten die Schülerinnen an einer Zeitung, lesen Artikel aus den Ausgaben vor und nach dem 12. März, suchen Berichte über Judenverfolgung, Politiker und die Volksabstimmung. Ein bisschen stöhnen die Mädchen über die Schrift: So richtig flüssig lässt sich die Fraktur nicht lesen. Da ist es gut, dass die für ihre Aufgabenstellung wichtigen Artikel fotografiert und gescannt werden können. Ausgesucht und bestellt hat die Materialien ihr Lehrer: Die großen Bände, in denen meist ganze Jahrgänge einer Publikation zusammengebunden sind, sind von den Mitarbeitern der Landesbibliothek bereits bereitgelegt worden.

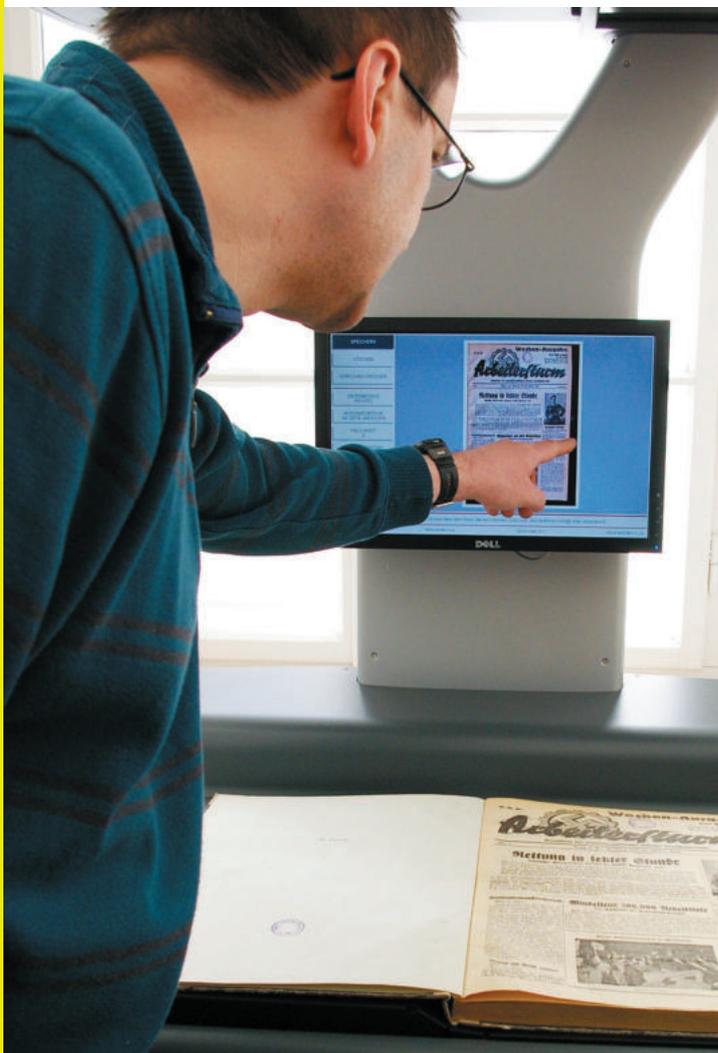
- ◀ Geschichteunterricht der begeistert. Welscher Schülerinnen lernen in der OÖ Landesbibliothek.

MENSCHEN STATT ZAHLEN

Was die Jugendlichen aus dem Projekt mitnehmen sollen? „Dass oft eine Zeile im Geschichtsbuch so ein Stapel Zeitungen sein kann“, schmunzelt Gerhard Krims, „und dass Geschichte auch eine menschliche Perspektive hat.“ Beides ist eindeutig angekommen: „Das ist ja viel genauer als im Geschichtsbuch“, sind die Schülerinnen erstaunt. „Das sind nicht nur Zahlen, man kann sich in den Menschen hineinversetzen, man merkt, wie die Leute denken und wie die verschiedenen sozialen Gruppen damals funktioniert haben“, resümiert eines der Mädchen. Auch für Krims ist der Nachmittag erfolgreich verlaufen: Er kann auch anderen Lehrern eine Exkursion wie diese empfehlen. Material steht in der Landesbibliothek auf jeden Fall zur Genüge zur Verfügung. ■



▲ Zeitungsartikel aus dem Jahr 1938 lassen jene Tage lebendig werden.



▲ Unterschiedliche Quellen liefern ein differenziertes Bild der Geschehnisse jener schicksalhaften Tage in Linz.

Die Texte in Frakturschrift stellen eine Herausforderung für die jungen Forscherinnen dar.

- ◀ Mit modernster Technik können die alten Dokumente aufbereitet werden.

kurz berichtet

von Helga Reder

▼ GOLDHAUBEN ZU GAST IN DER BIBLIOTHEK KEMATEN / KREMS

Um die Bibliothek kennen zu lernen, wurden die Damen der Goldhaubengruppe eingeladen ihren Vereinsabend in der Bibliothek abzuhalten. Nach einer kurzen Bibliothekseinführung gab es bei Kaffee und Kuchen auch ganz persönliche Buchempfehlungen durch die Bibliothekarinnen. Danach wurde tischweise gegeneinander drei Runden „Make'n break“ gespielt, wobei in der letzten Runde einer Dame am Tisch die Augen verbunden wurden und nur die anderen deren Hände führen durften. So ging der Abend schnell zu Ende und eine Wiederholung wurde noch am selben Abend vereinbart.

Nicht „Blinde Kuh“, sondern „Make'n Break“ spielten die Goldhauben aus Kematen in der Bibliothek



„TAUSCHE KUMMERFALTEN GEGEN LACHFALTEN“

Mit Humor in der Erziehung beschäftigte sich ein Workshop von Humorberaterin Ursula Teurezbacher aus Leonding, selbst Mutter einer zweijährigen Tochter. Das Leben durch die „humorvolle Brille zu sehen“ war eine Kernaussage des Abends, die man sich ständig vor Augen halten soll. Selbst wenn Lachen nicht notwendigerweise die Lebenserwartung erhöht, steigert es doch auf jeden Fall die Lebensqualität. Den Abschluss des Abends in der Bibliothek Kematen bildeten praktische Lockerungsübungen und ein kleiner Tanz aller Anwesenden.

www.kematenooe.bvoe.at

„EINLEBEN“ – LUDWIG LAHER IN GARSTEN

Ludwig Laher las in der Öffentlichen Bibliothek der Pfarre Garsten aus seinem neuen Roman „Einleben“. Der Autor erzählt in seinem Buch sehr eindringlich, wie sich die erfolgreiche Architektin Johanna auf ihr, mit Down-Syndrom zur Welt gekommenes Kind einlässt und in ihre neue Situation einlebt. Bestürzt merkt sie, wie ihre engste Umgebung mit Unverständnis auf sie reagiert. Auch der Vater kommt mit dieser Situation nicht zurecht und verlässt Frau und Kind. Ludwig Laher behandelt dieses Thema sensibel und doch unbeschönigt, klar und realitätsnah. Ein Buch das wachrüttelt für die Problematik Behinderung, Abtreibung ja oder nein. Der 1955 in Linz geborene Autor hat u.a. die Romane „Herzfleischartung“ und „Und nehmen was kommt“ geschrieben. Im Anschluss an die Lesung gab es noch Gelegenheit sich persönlich mit dem sehr sympathischen Autor zu unterhalten.

www.bibliogarsten.at



Regionalbetreuerin, Maria Zinöcker (links), ehrt langjährige Bibliothekarinnen in Oberkappel.

▲ MINI-MUSICAL BEI 20 JAHRE BIBLIOTHEKOBERKAPPEL

Die moderne Bibliothek mit derzeit 4500 Medien und etwa 7000 Entlehnungen feierte mit einem Festabend ihr 20-jähriges Bestehen.

Bei der Feier führten vor der Preisverteilung eines Lesewettbewerbes die Schüler der Volksschule ein „Mini-Musical“ auf. Danach sprach ein Leser, der die Buchauswahl lobte und die freundliche und kompetente Arbeit des Büchereiteams hervorhob. Zwei Mitarbeiterinnen machten sich in einem humorvollen Sketch Gedanken über ihre Arbeit in der Bücherei.

Büchereileiterin Veronika Stadler dankte besonders ihrem Team für die Arbeit und Unterstützung in den letzten Jahren und überreichte jenen vier Mitarbeiterinnen die seit 20 Jahren mitarbeiten, als Zeichen der Anerkennung eine Urkunden und Geschenke.

www.oberkappel.bvoe.at

▼ DOGMA ODER DIALOG IN ENNS

Univ.-Prof. Dr. Franz Gruber, Dogmatiker an der Kath.-Theol. Privatuniversität Linz, sprach zum Thema „Dogma oder Dialog – Wohin steuert die katholische Kirche“ in der Bibliothek Enns. Mit diesem spannenden Vortrag über die aktuellen Probleme der Kirche, deren geschichtlichen Hintergrund, sowie der Ausblick auf ein Ende und mögliche Neuanfänge in der katholischen Kirche, ist es gelungen 70 TeilnehmerInnen, die überwiegend keine Benutzer der Bibliothek waren, zu einem Besuch der ÖB Enns zu motivieren.

www.bibliothek-enns.at



Univ.-Prof. Dr. Franz Gruber spricht in der Bibliothek Enns über aktuelle Probleme der Kirche.



Brita Steinwendtner (rechts) mit „Du Engel – Du Teufel“ in Kleinraming. Neben ihr Leiterin Theresia Bramberger

BRITA STEINWENDTNER IN KLEINRAMING ▲

Ein großer Erfolg war die Lesung mit Dr. Brita Steinwendtner in der Bibliothek Kleinraming. Der Lesesaal der Bibliothek war bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Autorin gelang bereits in ihren einführenden Worten das Interesse des Publikums für ihr neues Buch „Du Engel – Du Teufel“ zu wecken. Durch ihre Erläuterungen konnte man sowohl Verständnis für den exzentrischen Charakter eines Genies als auch für die unerbittliche Treue einer Frau zu diesem Mann aufbringen.

Im Anschluss an die gelungene Lesung gab es bei einem Gläschen Wein noch anregende Gespräche mit Brita Steinwendtner. Die Besucher konnten noch viele Details über diese unglückliche Liebe erfahren.

www2.bvoe.at/~kleinraming

Ausschnitte der Bibliotheksfolder von Goldwörth, Peilstein und Sankt Marien



▼ KULTURFRÜHSTÜCK IN ASTEN

Nach dem großen Erfolg im vergangenen Jahr veranstaltete die öffentliche Bibliothek der Pfarre Asten auch heuer wieder ein Kultur-Frühstück.

Die Wiener Chirurgin Dr. Inga Wißgott berichtete im Pfarrsaal Asten über ihre Arbeit für die Organisation Ärzte ohne Grenzen. Ihr bislang letzter Einsatz hatte sie im Februar des heurigen Jahres nach Haiti geführt, um im Erdbebengebiet zu helfen. Beeindruckende Dias aus Afrika und Haiti veranschaulichten den Bericht von Frau Dr. Wißgott und ließen keinen Besucher unberührt. Anschließend gab es die Möglichkeit Fragen zu stellen, diese Gelegenheit wurde rege wahrgenommen und es entwickelte sich ein interessanter Austausch.

Das Publikum stellte einhellig fest, dass es wieder gelungen ist Frühstück und Informationen über ein aktuelles Thema optimal zu verbinden.

www.asten.bvoe.at



Dr. Inga Wißgott (rechts) berichtete in Asten vom Einsatz bei Ärzte ohne Grenzen. Neben ihr Leiterin Ilse Zenisek.

▼ WERBEFOLDER FÜR DIE BIBLIOTHEK

Mehrere Bibliotheken haben die Projektförderung des Landes im Jahr 2009 genutzt, eigene Werbemittel herauszugeben. Hier drei Beispiele von Foldern, die einerseits als Beilage zu Pfarrblatt und/oder Gemeindezeitung an jeden Haushalt ausgeschiedt wurden, bzw. an diversen öffentlichen Plätzen in der Gemeinde aufgelegt werden. Sie enthalten alle wesentlichen Angaben zur Bibliothek wie einen Überblick über das Medienangebot, die Öffnungszeiten, sowie ein paar Sätze zum Selbstverständnis.

SIE MÖCHTEN EINE KINDERLEICHT ZU BEDIENENDE BIBLIOTHEKSSOFTWARE ?

Bezahlte Anzeige



Testen auch Sie jetzt ein Jahr lang

KOSTENLOS UND UNVERBINDLICH **BIBLIOWEB**

Österreichs erfolgreichste und zukunftssichere
INTERNET-BIBLIOTHEKSSOFTWARE
mit unschlagbar günstigen Konditionen! *

* 12 Monate völlig kostenlos und unverbindlich ausprobieren,
bei weiterer Verwendung nach einem Jahr netto EUR 19.- / Monat,
- oder mit Einblendung eines Sponsorlogos (z.B. Bankinstitut) sogar ab 0.- EUR !

Ihre optimale Softwarelösung
in Abstimmung mit dem BVÖ und dem
Österreichischen Bibliothekswerk

*Kostenloser Barcodescanner
für jeden Neukunden!*

Besuchen Sie uns im Internet unter:

www.biblioweb.at

Kostenlose Datenkonvertierung und Umstieg von anderer Software innerhalb 24 Stunden

... UND IHRE ARBEIT WIRD ZUM REINSTEN VERGNÜGEN!

EXLIBRIS Software & Multimedia GmbH A-4892 Fornach Pointweg 7 Tel. 07682 / 39 525 Mail: info@biblioweb.at



[1]



[2]

BIBLIOTHEKSERÖFFNUNGEN

[1] ÖB Mondsee

„Bücher sind meine Freunde. Sie sind Träger des Geistes, sie vermitteln Beziehungen und heben den Sinn auf ein höheres Niveau“, sagte Pfarrer Dr. Ernst Wageneder, ehe er durch die feierliche Weihe die Pfarrbücherei nach dem Umzug ihrer Bestimmung übergab. Endlich hat sie, mit kräftiger Unterstützung der Marktgemeinde noch unter Altbürgermeister Otto Mierl, helle, benutzerfreundliche Räume gefunden, in denen sich das reichhaltige Angebot voll entfalten kann. Die Kosten von ca. 160 000,- € teilen sich die Marktgemeinde, die Landgemeinden und die Pfarrgemeinde Mondsee zu je einem Drittel – ein schönes Zeichen der guten Zusammenarbeit der bürgerlichen mit der kirchlichen Gemeinde, wie Bürgermeister Karl Feuerhuber in seiner Rede ausführte. Die Arbeit wird von einem Team ehrenamtlicher BibliothekarInnen geleistet. Friederike Edtmayer, die neue Leiterin der Bibliothek, bedankte sich bei allen Anwesenden und lud zu einem kulinarischen Büffet ein. Diesen Auftakt umrahmte stimmungsvoll das Akkordeonensemble der Jugendmusikschule Mondsee.

[2] ÖB St. Leonhard

Eine neue Gemeindebücherei wurde in St. Leonhard / Freistadt gegründet. Das motivierte Team unter der Leitung von Frau Romana Narzt hat in nur wenigen Monaten den 20 m² Raum eingerichtet und den Verleih aufgenommen.

[3] ÖB Bad Hall

In den Anfangsjahren war die „Katholische Volksbücherei Bad Hall“ auf wenigen Quadratmetern im Vorraum der Margarethenkapelle am Bad Haller Kirchenplatz untergebracht, bis sie zu Beginn der 1970er Jahre in die heutigen Räumlichkeiten einziehen konnte – zwei zusammenhängende Räume im Pfarramt Bad Hall mit einer Gesamtfläche von

etwa 63 m². Im Juni 2009 wurde der Großteil des Mobiliars und der Regale ersetzt, der Fußboden neu gelegt, die Räume ausgemalt, die Beleuchtung modernisiert und Teile des Medienbestandes erneuert. Seit Anfang September ist Bad Halls einzige öffentliche Bücherei wieder für ihre Benutzerinnen und Benutzer geöffnet und führt seither auch DVDs und Hörbücher.

NEUE BIBLIOTHEKSLEITERINNEN

In der Bibliothek der Pfarre Katsdorf übernimmt Frau Silke Lindenberger die Leitung.

Frau Judith Andraschko löst Frau Rosa Atzgerstorfer in der Bibliothek Kirchberg o. d. Donau ab.

Neue Leiterin in der Bibliothek Ungenach ist Frau Anke Rosner, sie löst nach langjähriger Leitung Marianne Schausberger ab.

Wir danken den scheidenden Bibliotheksleiterinnen für ihr Engagement und wünschen den neuen alles Gute und viel Erfolg!

AUSGEBILDETE BIBLIOTHEKARINNEN

Edelmann Hedwig, ÖB Aschach an der Steyr

Mayr Bernhard, ÖB Aschach an der Steyr

Fuka Gabriele, Mediathek Gutau

Gutenthaler Susanne, Mediathek Gutau

Schuller Monika, ÖB Kirchdorf/Krems

Wodounik Brigitte, ÖB Bad Schallerbach



[3]

Wer die Jugend hat, dem gehört die Zukunft

Rückblick auf die Bibliothekstagung 2010

Sind Jugendliche heute lesefaul? Oder fehlt in den Bibliotheken ein altersgemäßes Angebot?

Um die Öffentlichen Bibliotheken attraktiv für Jugendliche zu machen, muss man deren Lebenswelt, ihre Vorlieben und Bedürfnisse kennen. Matthias Rohrer vom Institut für Jugendkulturforschung ließ die Teilnehmer/innen in die Welt der Jugend eintauchen. Jugendliche sowohl im urbanen als auch ländlichen Bereich schließen sich häufig zu Szenen zusammen, die sich an ihren Interessen orientieren und immer wieder wechseln. Darum gibt es auch für Bibliotheken kein Patentrezept, wie Jugendliche gewonnen und gehalten werden können.

Christian Dandl von der Bibliotheksfachstelle der Diözese zeigt an Hand aktueller Statistiken, dass Jugendliche grundsätzlich überdurchschnittlich in den Öffentlichen Bibliotheken vertreten sind. In absoluten Zahlen hingegen sind sie aber ein verschwindend kleiner Anteil an der Gesamtheit der Bibliotheksbenutzer. Darum fällt es speziell den kleinen Bibliotheken im Land schwer ein umfangreiches Angebot für Jugendliche bereitzustellen. Literatur die insbesondere junge Burschen anspricht, stellte Hermann Pitzer vom Lesekompetenzzentrum Buch.Zeit vor und erläuterte mit aktuellen Forschungsergebnissen die Hintergründe dafür, dass Mädchen wesentlich häufiger als Buben lesen und daher auch in den Bibliotheken stärker vertreten sind.

Die Tagung wurde von Diözesanbischof Dr. Ludwig Schwarz und Bildungslandesrätin Mag. Doris Hummer eröffnet. Der Bischof dankte den BibliothekarInnen für ihr herausragendes, ehrenamtliches Engagement und betonte, dass die Bildung auch eine wichtige Aufgabe der Kirche ist, weil sie die Menschen zum Leben befähigt. LR Hummer strich die Wichtigkeit der flächendeckenden Versorgung unseres Landes mit Bibliotheken hervor. Sie sind wichtige Säulen der Bildung und ihr persönlich ein großes Anliegen.

Die mehrfach preisgekrönte Ottensheimer Autorin Gabi Kreslehner las zum Abschluss der Tagung aus ihren Werken „Charlottes Traum“ und „In meinem Spanienland“.



▲ Bischof Ludwig Schwarz und Landesrätin Doris Hummer unter den 180 Bibliothekarinnen und Bibliothekare auf der Bibliothekstagung 2010.

▼ Gute Stimmung herrschte auf der Jahrestagung der Bibliotheksfachstelle.



Alle Infos zur Tagung, Präsentationen und Handouts stehen unter „Aktuelles“ zum Download bereit: <http://www.dioezese-linz.at/bibliotheken>

Ausstellung „aussichtsreich“

Neue Seherlebnisse aus 'anno dazumal'

Die Oberösterreichische Landesbibliothek zeigt bis 19. Juni in der Sonderausstellung „aussichtsreich“ ausgewählte Panoramen aus historischen Faltbüchern. Die Rundum-Blicke aus dem 19. Jahrhundert sind – schon alleine aufgrund ihrer Dimensionen – ein optisches Erlebnis, gleichzeitig aber auch wichtige Dokumente der Tourismusgeschichte unseres Bundeslandes.

REISEPROSPEKTE AUS DEM 19. JAHRHUNDERT

Die Oö. Landesbibliothek als Spezialbibliothek auf dem Gebiet der Landeskunde nimmt sich mit dem Panorama im Faltbuch eines Mediums an, das zwar als solches heute kaum mehr gebräuchlich ist, aber als Vorläufer heutiger Reiseprospekte gelten kann: Denn die auf ein handliches Format gefalteten Leporellos dienten im aufkommenden Sommerfrische- und Alpentourismus als begleitende Reisemedien; als repräsentative oder werbende Bildfolge, Erinnerungsansicht und Kommentar vor Ort. Trotz des dokumentarisch-touristischen Anspruchs der in der Ausstellung gezeigten Arbeiten ist aber auch der Bezug zur künstlerischen Landschafts- und Theatermalerei in den Zeichnungen noch nicht verloren: Vor allem Josef Edlbachers „Panorama vom Pöstlingberg“ sowie Franz Hölzhubers „Ansichten der Kronprinz Rudolf-Bahn“ beeindruckten auch durch malerische Qualitäten, während Alfred Baumgartner und Ferdinand Mühlbacher eine grafisch-exakte Auffassung vertreten. Neben den optischen Eindrücken vermittelt die Ausstellung auch Information zu den Zeichnern, zu Technik und Druckverfahren sowie zur Entwicklung und Geschichte der gezeigten Landschaften und des Mediums selbst. Zur Ausstellung liegt ein Informationsfalter in Leporellotechnik auf. „Aussichtsreich. Ausgewählte oberösterreichische Panoramen aus historischen Faltbüchern.“

Dr. Rudolf Lindpointner und Dr. Christian Enichlmayr haben die Leporellos der Oö. Landesbibliothek „ausgegraben“, Dr. Reinhard Lomberger hat die Ausstellung kuratiert und Juliane Strassburger-Göbl hat die eigenwilligen Formate der Faltbücher eindrucksvoll auf hinterleuchtete Wände montiert.



Der Klubobmann der ÖVP, Landtagsabgeordneter Mag. Thomas Stelzer (Mitte) besucht die Ausstellung „aussichtsreich“. Dr. Rudolf Lindpointner (links) und Dr. Christian Enichlmayr haben die Leporellos in der Oö. Landesbibliothek „ausgegraben“.

Die Ausstellung wird zu den Öffnungszeiten im Atrium der oberösterreichischen Landesbibliothek gezeigt.

*Oberösterreichische Landesbibliothek
Schillerplatz 2, 4020 Linz
23. April bis 19. Juni 2010
Mo-Fr: 09.00 bis 18.00 Uhr
Sa: 09.00 bis 12.00 Uhr
Eintritt frei*



Foto: Wodicka



Foto: Hermann Pitzer

▲ Schulbibliothekar/in ist kein Verwaltungsjob. Das Tätigkeitsprofil ist wesentlich umfangreicher.

▲ Lesemotivation durch Beratung und individuell Leseförderung sind wesentliche Aufgaben der SchulbibliothekarInnen.

BAG-Tagung der APS-Bibliotheken

Schulbibliotheken müssen sich weiterentwickeln und ihre Standortbestimmung schärfen. Ein klares Profil und Ziele, die im Kontext mit der aktuellen Schulentwicklung stehen, sind notwendig, damit die Arbeit in der Schulbibliothek nicht zu einer reinen Verwaltungsarbeit, bei der Medien eingekauft, katalogisiert und entlehnt werden, verkümmert.

Um diese Profile und Ziele ist es bei der diesjährigen Tagung der Bundesarbeitsgemeinschaft gegangen. Die jeweils zwei Verantwortlichen aus allen Bundesländern haben sich in Wels getroffen und vom 12.–14. April gemeinsam verschiedene Themen besprochen und beraten. Das Ergebnis soll für alle Schulbibliotheken an Pflichtschulen als Richtschnur für die Arbeit in der Schulbibliothek

tung durch die Vertreter der einzelnen Bundesländer. **Hier der Entwurf:**

TÄTIGKEITSPROFIL

Das Tätigkeitsprofil für APS-Bibliothekarinnen und Bibliothekare ist eine Auflistung des Arbeitsumfangs, den die Führung einer Schulbibliothek beinhaltet. Je nach Anzahl der Unterschreitungsstunden können mehr oder weniger Punkte des Tätigkeitsprofils verwirklicht werden.

1. PÄDAGOGISCHE TÄTIGKEIT

- Organisation und Betreuung von Lehren und Lernen in der Bibliothek
- Beratung und Unterstützung bei der sinnvollen Nutzung der Medien in der Freizeit

» Der Umfang der Unterschreitungsstunden entscheidet, in welchem Umfang das aktuelle Tätigkeitsprofil umgesetzt werden kann. «

dienen. Ein bereits in den vergangenen Jahren erstelltes Tätigkeitsprofil für Schulbibliothekare und Schulbibliothekarinnen wurden noch einmal leicht überarbeitet. Momentan läuft noch die Begutach-

- Lesemotivation durch Beratung
- Unterstützung bei der (individuellen) Leseförderung
- Einführung in die Bibliotheksnutzung

- Betreuung und Beratung bei der Nutzung der Schulbibliothek als multimedialen Lernort für Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer – Einüben verschiedener Bibliothekstechniken sowie Lern- und Arbeitstechniken
- Auswahl der Medien unter pädagogischen Aspekten
- Erstellen einer Jahresplanung

2. VERWALTUNG

- Entwicklung eines Bestandskonzepts
- Bestandsaufbau, -aktualisierung und -erschließung
- Nutzerbetreuung – Entlehnarbeit
Organisation und Betreuung der Schülermitarbeit

3. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND VERANSTALTUNGSMANAGEMENT

- Präsenz auf der Schulhomepage
- OPAC-Katalog im Internet
- Pflege der Schulpartnerschaft
- Kontakte und Vernetzungen mit diversen Institutionen, die sich mit Bibliothekswesen und Lesekompetenz beschäftigen
- Planung, Betreuung und Durchführung von Veranstaltungen (Autorenlesungen, Ausstellungen, Leseprojekte,...)

4. PROFESSIONALISIERUNG

- Teilnahme an regionalen und überregionalen Fortbildungen
- Überblick über die aktuelle Kinder- und Jugendliteratur

STANDARDS FÜR SCHULBIBLIOTHEKEN

Ebenso wurden Standards für Schulbibliotheken ausgearbeitet. Wichtig dabei ist es darauf hinzuweisen, dass dies natürlich Vorschläge sind und gleichzeitig auch wünschenswerte Zielangaben, in welche Richtung sich die Schulbibliothek in Bezug auf Ausstattung entwickeln sollte. Diese Standards, die ebenfalls noch in Begutachtung sind, werde ich in der nächsten OPAC-Ausgabe vorstellen.

Ein weiteres Ergebnis der BAG-Tagung ist gleichzeitig ein großer Schritt in Richtung Unterstützung der Schulbibliothekare und Schulbibliothekarinnen

in allen Bundesländern. Es sind – ähnlich wie in OÖ und Tirol schon vorhanden – Servicestellen für Schulbibliotheken geplant, die eng mit Buch.Zeit zusammenarbeiten und die die Kolleginnen und Kollegen im jeweiligen Bundesland beraten und unterstützen sollen.

Die äußerst ergiebige Tagung wurde abgerundet durch eine von Ursula Laudacher geführte Nachtwächterwanderung durch Wels und eine tolle Abendveranstaltung mit „Rabl & Mauz“ sowie Gerald Jatzek, die mit Liedern und kabarettistischen Einlagen das Publikum begeistern konnten.

DATENBANK

Es ist gar nicht so einfach ein vollständiges Bild und klare Zahlen von den Schulbibliotheken in ganz Österreich zu bekommen. Solche Zahlen sind aber wichtig, um bei Verhandlungen und Gesprächen, in denen es um Anliegen der Schulbibliotheken geht, entsprechend argumentieren zu können. Aus diesem Grund wurde Buch.Zeit als Bibliotheken Service für Schulen vom Ministerium beauftragt eine solche Umfrage zu starten.

» In allen Bundesländern sind Service- und Beratungsstellen für Schulbibliotheken geplant. «

Nachdem die Landesschulräte und der Stadtschulrat von Wien informiert und gebeten wurden, die Umfrage zu unterstützen und dies auch zugesagt wurde, läuft sie seit März und soll ca. Ende Mai abgeschlossen sein. Der Rücklauf ist sehr gut und es sind bis zum Stichtag 16. April bereits über 1500 Datenbankeintragen vorgenommen worden. Die Auswertung der Daten soll im Juni erfolgen.

Alle Schulbibliotheken, die sich in dieser Datenbank registriert haben, werden im Herbst eine Mappe erhalten, in der neben grundsätzlichen Informationen über die Arbeit in und mit der Schulbibliothek, auch Unterlagen, Ideen und Tipps zur Lesemotivation zu finden sein werden. Außerdem sollen in Zukunft dann auch aktuelle Informationen per Newsletter an die Kolleginnen und Kollegen geschickt werden. ■

Informationen vom Landesverband

Bildungsausflug in die Buchstadt Horn

Am 17. und 18. April fand der Bildungsausflug des Landesverbandes der OÖ Bibliothekarinnen und Bibliothekare statt. Dieses Jahr fuhren 50 Bibliothekare und Bibliothekarinnen aus ganz Oberösterreich nach Horn.

Der Ort, wo im letzten Jahr die NÖ Landesausstellung „Geteilt-Getrennt-Vereint“ stattfand, steht nämlich 2010 alles im Zeichen des Buches: Die „Buchstadt Horn“ bot nicht nur ein wunderbares frühlingshaftes Ambiente sondern alles, was ein literaturbegeistertes Herz höher schlagen lässt. Besonders beeindruckt waren die Teilnehmer/innen vom privaten Druckereimuseum der Familie Berger.

PRIVATES DRUCKEREIMUSEUM IN HORN

In den Räumen der bis 1977 im Stadtzentrum bestehenden Druckerei erhält die Familie Berger Holz- und Bleischriften in großer Zahl, Satz- und Druckmaschinen sowie eine Tiefdruckerei mit alten Radierpressen und Lithopressen, die heute wieder im Einsatz stehen. Der herzlichen und sehr anschaulichen Führung durch den Chef persönlich sowie durch zwei sehr engagierte Mitarbeiter ist es zu verdanken, dass selbst wenig an Technik Interessierte nicht aus dem Staunen herauskamen. Auch die Besichtigung des Kunsthauses am Vormittag war etwas ganz Besonderes. Noch vor der Ausstellungseröffnung konnten die Holzschnitte von Erich Steininger, einem der bekanntesten österreichischen Druckgraphiker, bewundert werden. Der Künstler war sogar persönlich vor Ort, um über seine Arbeiten Auskunft zu geben.

EUROPÄISCHES FORSCHUNGSZENTRUM

Danach zeigte Dr. Patricia Engel anhand der im Kunsthaus untergebrachten barocken Piaristenbibliothek, was beim Umgang mit alten Büchern und deren Restaurierung zu beachten ist und berichtete über die Entstehung eines Europäischen Forschungszentrums für Buch- und Papierrestaurierung in Horn. Nach dem Besuch der Stadtbibliothek in Horn klang dieser ereignisreiche Tag gemütlich

bei einem Presshausheurigen in Stoizendorf aus. Am Sonntag standen dann noch das Benediktinerstift Altenburg und das Renaissanceschloss Greilenstein auf dem Programm, bevor es, bereichert durch die vielen Eindrücke und den Gedankenaustausch, wieder nach Hause ging. ■



▲ Im privaten Druckereimuseum präsentiert Herr Kurz (Bildmitte) das Tiefdruck-Verfahren.

▼ Alte Bleiletern im privaten Druckereimuseum der Familie Berger in Horn.



Fotos: Elke Gross



▲ „Bücher öffnen Welten“ ist das Motto der Fremdsprachenbibliothek Oberösterreich.

Fremdsprachenbibliothek OÖ

Ein Netzwerk im Aufbau

Ungewöhnlich groß war die Beteiligung der Öffentlichen Bibliotheken in Oberösterreich an der Umfrage des Landesverbandes zum Thema „Fremdsprachige Medien“.

73 Prozent der Erhebungsbögen wurden retourniert. Die Idee einer engen Zusammenarbeit im Bereich der fremdsprachigen Medien ist auf viele offene Ohren gestoßen! Über 100 Bibliotheken in Oberösterreich wollen an einem Netzwerk mitarbeiten, das dementsprechend dicht geknüpft sein wird und viele neue Impulse für die integrative Bibliotheksarbeit bringen soll.

Nach Auswertung der Erhebungsbögen haben sich folgende Schwerpunkte für das weitere Vorgehen ergeben:

1.) Veranstaltungen, die fremde Sprachen und Kulturen thematisieren, finden in Bibliotheken eher selten statt. Auf der Homepage des Landesverbandes (www.lvooe.bvoe.at) soll deshalb eine Ideenbörse eingerichtet werden, auf der bereits durchgeführte Fremdsprachen-Veranstaltungen mit den Kontaktadressen der jeweiligen Bibliothek gefunden werden können.

2.) Unter www.biblioweb.at/fremdsprachen wird sozusagen eine virtuelle Fremdsprachenbiblio-

thek eingerichtet. Alle Bibliotheken, die an einem Bestandsaustausch ihrer fremdsprachigen Medien interessiert sind, können ihren Bestand an fremdsprachigen Medien in diesen gemeinsamen Datenpool exportieren. So können alle teilnehmenden Bibliotheken ganz einfach einsehen, in welchen Sprachen und in welcher Bibliothek wie viele Medien vorhanden sind, um einen Medien austausch zu organisieren.

3.) Damit auch alle Bibliotheken, die untereinander fremdsprachige Medien austauschen wollen, mit dem Programm biblioweb umgehen können, wird es ab Herbst Schulungen dazu geben.

4.) In einem Experten/innen-Pool sollen die Kontaktadressen von Mitarbeiter/innen mit gutem, vor allem auch aktuellem Wissen über Autoren/innen und Literaturen anderer Länder bzw. mit Fremdsprachenkenntnissen zur Verfügung stehen. So können Literatur-Empfehlungslisten für alle Bibliotheken erstellt werden oder Hilfe beim Katalogisieren angeboten werden. ■

Wenn Sie Ideen, Anregungen, Fragen haben, können Sie mit dem Landesverband Kontakt aufnehmen:

*stadtbibliothek@voecklabruck.at
oder 07672-760248.*

Bücher mit Herz und der passenden Bücherstütze!

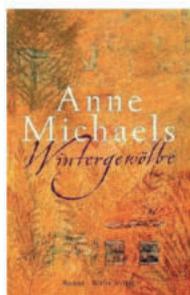


Mit ihrer leuchtend roten Farbe und dem klassischen Herz-Symbol ist die originelle Bücherstütze ein auffallender Blickfang in Ihrer Bibliothek und zeigt Ihren Besuchern, wo sie Medien rund um das Thema Liebe und Gefühle finden. Zusammen mit unserer charmanten Buchstütze präsentieren wir das dazu passende Buchpaket: fünf ausgewählte und aktuelle Liebesromane, die in keiner Bibliothek fehlen sollten, zu Top-Konditionen: **10 % Bibliothekrabatt, versandkostenfreie Lieferung, Bücher auf Wunsch foliiert.**

Buchpaket Liebesromane + Bücherstütze mit Herz zusammen: 106,- EUR



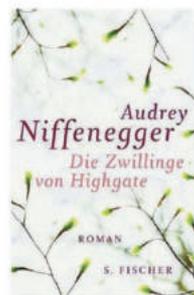
Daniel Glattauer:
Gut gegen Nordwind/
Alle sieben Wellen
Deuticke-Verlag 2010,
448 S., fest geb.
ekz-Nr. 252.228.7
18,40 EUR (A)



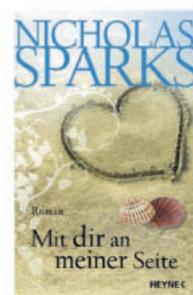
Anne Michaels:
Wintergewölbe
Berlin-Verlag 2009,
350 S., fest geb.
ekz-Nr. 219.067.3
22,70 EUR (A)



David Nicholls:
Zwei an einem Tag
Kein und Aber 2009,
560 S., fest geb.
ekz-Nr. 253.504.1
22,90 EUR (A)



Audrey Niffenegger:
Die Zwillinge von
Highgate
S. Fischer 2009,
462 S., fest geb.
ekz-Nr. 231.701.8
20,60 EUR (A)



Nicholas Sparks:
Mit dir an meiner Seite
Heyne 2010,
430 S., fest geb.
ekz-Nr. 247.821.9
20,60 EUR (A)

Sollte sich einer dieser Romane bereits im Bestand Ihrer Bibliothek befinden – kein Problem. Selbstverständlich können Sie auch einzelne Bücher aus diesem Angebot zu den gleichen Konditionen bestellen. Für weitere Fragen stehen wir gerne jederzeit zur Verfügung.

ekz.bibliotheksservice GmbH
Niederlassung Österreich
Schumacherstraße 14
5020 Salzburg
Tel. + 43 662 844699-0
Fax + 43 662 844699-19
info@ekz.at

kommentar

von Brigitte Weninger

BRIGITTE WENINGER

1960 in Kufstein geboren; arbeitete 20 Jahre lang als Kindergärtnerin, bevor sie zu schreiben begann. Seither hat sie 55 Bücher in 30 Sprachen veröffentlicht. Zusätzlich hält sie Seminare zum Thema Lese- und Schreibförderung, Sozialerziehung und Persönlichkeitsentwicklung, und ist Mitbegründerin des Frauen.Berge.Projektes WILDE KAISERIN und der Ersten Gipfelbibliothek der Welt.

1987 kam Sohn Tom Weninger zur Welt; 2009 eröffnete er die Buch- und Medienfachhandlung fein.kost in Kufstein.

Kontakt: www.brigitte-weninger.at



Buchstaben-Suppe

Vielleicht habe ich ja als Kind zu viel Buchstaben-Suppe gegessen ... denn zu meinen frühen Lieblingsphantasien gehörte die Vorstellung, tagelang in einer Buchhandlung eingesperrt zu sein und hemmungslos ALLES lesen zu dürfen, was ich nur wollte.

Ich wusste, dass ich in Gesellschaft so vieler Bücher keine Angst haben würde und machte mir auch keine Sorgen ums Essen: echte Süchtige können recht gut von bunten Träumen leben.

Und ich war eindeutig von klein auf süchtig nach allem, was Buchstaben enthielt, las wie besessen, sammelte und archivierte ungewöhnliche Worte, und ließ mir besonders klangvolle Kreationen wie Bonbons auf der Zunge zergehen: „Mondenschein“ schmeckt zum Beispiel nach Erdbeersahne.

Überraschenderweise scheine ich diese Sucht weitervererbt zu haben, denn heute ist mein Sohn allen Widerständen zum Trotz Besitzer einer kleinen, ziemlich schrägen Buchhandlung. „Du wirst verhungern!“, rief unser Steuerberater entsetzt, als ihm Tom seine Geschäftsidee unterbreitete. „Ausgerechnet Bücher! Wie kommst du bloß auf so eine verrückte Idee?“

„Vielleicht habe ich ja als Kind zu viel Buchstaben-Suppe gegessen...“ meinte Tom und schlenderte davon, um einen ehemaligen Obst- und Gemüseladen zu mieten. Dann füllte er die Regale mit köstlichen Buch-, Musik- und Film-Genüssen, behängte die Wände mit Illustrations-Originalen, nannte das ganze fein.kost und tut seither das, was er am liebsten macht und am besten kann: Lesen. Vorlesen. Zuhören. Erzählen. Schreiben. Ideen spinnen und andere mit seiner Begeisterung anstecken.

Seine Mutter zum Beispiel, die nur allzu willig nickt, wenn der Sohn die wenigen Nischen in ihrem Terminkalender mit neuen Veranstaltungen tapeziert: „Machen wir eine Geisterstunde mit Gruselstorys für nervenstarke Schüler?“ Au ja, gern! „Aber die Kleinen brauchen auch eine schöne Lesung ... Lö-

wenzahngeschichten?“ Wird gemacht. „Und die Mädchenschule wünscht sich ein Schreibseminar... haben wir ein tolles Frauenthema?“ Wir haben.

Wir bieten auch Gedichte für Wichte zur frühkindlichen Leseförderung an; coole Bücher-Buffets für Jugendliche; abendliches Patschen.Kino für Erwachsene, die bei uns in bequemen Filzschlappen und mit einem Glas Wein gemeinsam DVDs anschauen, und handgestrickte Empfehlungslisten, Kurzrezensionen, Autoren-Kontakte und andere Serviceleistungen für die (Schul-)Bibliotheken der Umgebung.

Reich werden kann man damit ganz sicher nicht, da hat der Herr Steuerberater schon Recht. Aber man kann davon leben, ohne sich dem Umsatz-Diktat, dem Bestseller-Stress und dem Einheits-Sortiment der seelenlosen Buchhandelsriesen beugen zu müssen.

Stattdessen punkten wir – genau wie die vielen kleinen, bescheiden ausgestatteten aber mit Herzblut geführten Bibliotheken im Land! – nicht mit prunkvollen Sortimenten, sondern mit freundlichem Service, Insiderwissen, individueller Beratung, unkonventionellen Ideen und mit spürbarer Begeisterung für gute Bücher und Medien. Danach sehnen sich Menschen gerade in Zeiten wie diesen, in der jede noch so exotische Ware nur einen Mausklick weit entfernt ist.

Also hier wie dort wenig Geld – aber dennoch reicher Lohn! Denn ich glaube fest daran, dass idealistische Süchtige wie unsere ehrenamtlichen BibliothekarInnen und wir dereinst daran gemessen werden, wie viele Kleinkinder, Schüler, Jugendliche und Erwachsene wir dauerhaft in die wunderbare Welt der Bücher verschickt, wie viele Stunden wir geduldig vorgelesen und wie viele Bücher wir selbst verschlungen haben.

Dafür bekommen wir dann einen unendlich lang gültigen Leseausweis für die größte und schönste Bibliothek von allen, und bis in alle Ewigkeit Buchstaben-Suppe. ■



Erfolgreiches Marketing für Bibliotheken

Lesen hat traditionell einen hohen Stellenwert und ist die Basis für optimale Aus- und Weiterbildung. Als Zentren für Information und Bildung werden die öffentlichen Bibliotheken vom Land Oberösterreich – zuständige Landesrätin ist Mag.^a Doris Hummer – unterstützt: mit finanziellen Mitteln, aber auch im Bereich Marketing. Seit einigen Jahren besteht mit der Linzer Agentur COMO eine intensive Zusammenarbeit. Aus dieser Erfahrung heraus beantworten Geschäftsführer Albert Ettmayer und Kundenbetreuerin Birgit Mayrhofer häufig auftauchende Fragen.

Die oberösterreichischen Bibliotheken genießen breite Akzeptanz in der Bevölkerung. Wozu dann noch Marketing, also Werbung und Öffentlichkeitsarbeit?

Ettmayer: Marketing bedeutet, sich nach den Bedürfnissen der Kunden/innen zu richten – und das tun die Bibliotheken natürlich. Zwei Dinge sind jedoch zu bedenken: Erstens hat sich das Angebot und damit die Auswahl vervielfacht, und zweitens findet der Wettbewerb nicht mehr rein über das Produkt bzw. die Dienstleistung statt, sondern verstärkt über die Kommunikation.

Was bedeutet das konkret für die Bibliotheken?

Ettmayer: Bekanntheit ist die Voraussetzung dafür, dass Menschen Angebote nutzen. Produkte bzw. Dienstleistungen, die ich nicht kenne, kann ich nicht kaufen, bzw. nicht in Anspruch nehmen.

Aber jeder weiß doch, dass es die Bibliotheken gibt.

Ettmayer: Da stimmt grundsätzlich. Nur sind die Bibliotheken oft nicht „sichtbar“, sie fallen im Stadt- bzw. Ortsbild häufig nicht auf. Supermärkte oder Firmen dagegen sind klar gekennzeichnet – man weiß, wo man sie findet.

Sollten die Bibliotheken also genauso klar erkennbar sein?

Ettmayer: Eindeutig: Ja! Die Menschen müssen ständig auf die Bibliothek aufmerksam gemacht werden, damit sie sich zum entscheidenden Zeitpunkt an sie erinnern und ihr Angebot in Anspruch

nehmen. Das gelingt etwa durch Hinweisschilder und Beschriftungen.

Was ist noch wichtig, damit neue LeserInnen gewonnen werden können?

Ettmayer: Es geht darum, einerseits die Stammkunden/innen gut zu betreuen und andererseits neue LeserInnen zu gewinnen – und das gelingt nur, wenn die Menschen wissen, wo die Bibliothek ist und was sie zu bieten hat. Das Angebot der Bibliotheken muss daher auch außerhalb der eigenen Räumlichkeiten präsentiert werden.

Wie funktioniert das in der Praxis?

Mayrhofer: In Workshops haben wir gemeinsam mit den Bibliotheken ein Handbuch erarbeitet, das ganz konkrete Vorschläge für erfolgreiche Werbung und Öffentlichkeitsarbeit enthält. Das Land Oberösterreich unterstützt diese Aktion, um auf die Bedeutung der Bibliotheken verstärkt hinzuweisen.

Wie kann eine Bibliothek Menschen gezielt ansprechen?

Mayrhofer: Bevor wir zu den konkreten Tipps kommen, noch zwei Hinweise: Zum einen ist es wichtig, dass die MitarbeiterInnen der Bibliotheken die Menschen auch außerhalb der Bibliotheken aktiv ansprechen. Zum anderen müssen die Träger der Bibliotheken hinter den jeweiligen Einrichtungen stehen. Es hat sich gezeigt, dass viele MitarbeiterInnen eine gewisse Scheu haben, aktiv nach außen aufzutreten, und dass oft kaum Kontakt zu den verantwortlichen Träger-Organisationen besteht.

Welche konkreten Maßnahmen sind sinnvoll?

Mayrhofer: Maßnahmen für Öffentlichkeitsarbeit und Werbung sind vielfältig. Was sich immer bewährt, sind Artikel in der Gemeindezeitung oder im Pfarrblatt, mit denen Bücher, aber auch Aktivitäten der Bibliothek vorgestellt werden. Bilder oder Humoriges lockern solche Artikel auf. Einfache, aber sehr effektive Werbeträger sind auch Plakatständer, die vor der Kirche, vor Schulen, vor Behörden und auf öffentlichen Plätzen auf das Angebot der



Bibliotheken hinweisen. Anstatt selbst Veranstaltungen zu organisieren und zu bewerben, ist es einfacher, sich bei Veranstaltungen von Vereinen „anzuhängen“ und dort das Angebot der Bibliothek zu präsentieren. Als äußerst effizient hat sich auch ein Link zur Bibliothek auf den Homepages von Vereinen erwiesen.

Sind viele dieser Maßnahmen nicht sehr kostspielig?

Mayrhofer: Gute Öffentlichkeitsarbeit und Werbung müssen nicht teuer sein. Wesentlich ist, sich zuerst zu überlegen, welche Ziele man erreichen will, und danach die Maßnahmen auszurichten.

Wie können die einzelnen Bibliotheken die von Ihnen entwickelten Ideen nun umsetzen?

Ettmayer: Am besten wenden sie sich an das Land Oberösterreich, das Workshops in den Regionen, aber auch einzelne Bibliotheken unterstützt und finanziert.

Gibt es auch konkrete Vorschläge zum Erscheinungsbild der Bibliotheken?

Ettmayer: Zunächst einmal sollte die Bibliothek nach außen einladend wirken, etwa durch ansprechende Info-Schilder und eine attraktive Dekoration. Die Kunden/innen sollten sich natürlich gerne in der Bibliothek aufhalten. Voraussetzungen dafür sind eine warme Beleuchtung, eine ansprechende Einrichtung und eine übersichtliche Gliederung.

Welche Rolle spielt in diesem Zusammenhang das Logo „Buchtreff“?

Mayrhofer: Durch einen gemeinsamen Auftritt können die öffentlichen Bibliotheken einen hohen Wiedererkennungswert erzielen. „Buchtreff“ ist sozusagen die gemeinsame Klammer, die alle oberösterreichischen Bibliotheken zusammenhält. Die Bezeichnung „Buchtreff“ signalisiert die Bedeutung der Bibliotheken als Orte der Begegnung, als Treffpunkte. Darüber hinaus weist sie auf das Buch als gemeinsames Herzstück und Kernkompetenz hin.

Müssen alle Büchereien mit dem einheitlichen Logo auftreten?

Ettmayer: Das Logo „Buchtreff“ wurde hauptsächlich für jene Bibliotheken entwickelt, die noch keinen eigenen werblichen Auftritt haben. Natürlich können auch weiterhin der eigene Name und das eigene Logo verwendet werden. Die gemeinsame Klammer „Buchtreff“ soll die Kompetenz der oberösterreichischen Bibliotheken in ihrer Gesamtheit unterstreichen – die einzelnen Bibliotheken verlieren dadurch aber nicht an Individualität, sondern gewinnen an Bekanntheit.

An wen können sich Bibliothekare/innen wenden, wenn sie bei der Umsetzung Ihrer Tipps Hilfe brauchen?

Mayrhofer: Wir arbeiten nicht nur mit dem Land Oberösterreich zusammen, sondern unterstützen auch einzelne Bibliotheken. Ich stehe allen Bibliothekaren/innen gerne für individuelle Beratungen zur Verfügung. ■

**INFOS & KONTAKTE
FÖRDERUNGEN & WORKSHOPS**

Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Bildung und Gesellschaft

Mag. Günter Brandstetter
Tel.: 0732 7720-15532
E-Mail: guenter.brandstetter@ooe.gv.at

Michaela Ritt
Tel.: 0732 7720-15713
E-Mail: michaela.ritt@ooe.gv.at

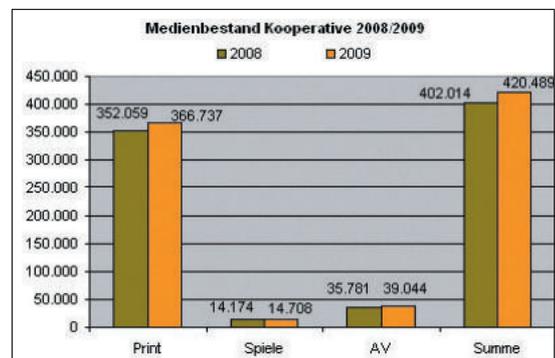
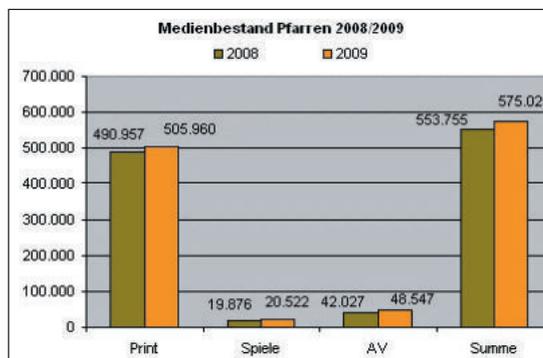
**MASSNAHMEN WERBUNG &
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**

COMO GmbH
Marketing • Werbung • Öffentlichkeitsarbeit
Birgit Mayrhofer MBA
Tel.: 0732 77 42 22-17
E-Mail: birgit.mayrhofer@como.at

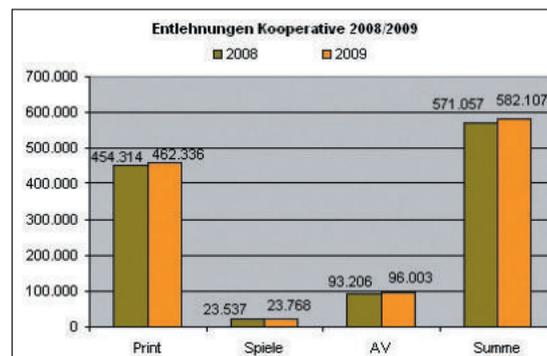
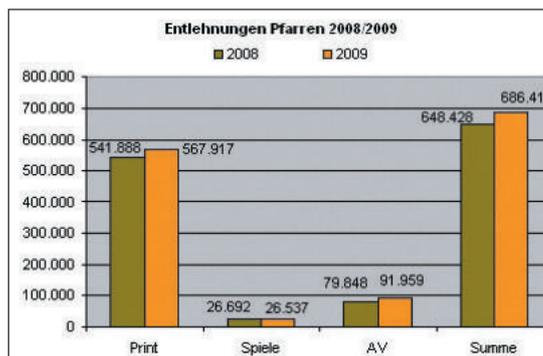
Bibliotheksstatistik 2009

Pfarrliche und kooperative Bibliotheken

Von den 301 Öffentlichen Bibliotheken Oberösterreichs waren 119 in Trägerschaft der Pfarren und 81 in kooperativer Form von Pfarre und Gemeinde. Dies stellt gegenüber 2008 defacto keine Veränderung dar. Zusammen sind das zwei Drittel aller Bibliotheken des Landes.

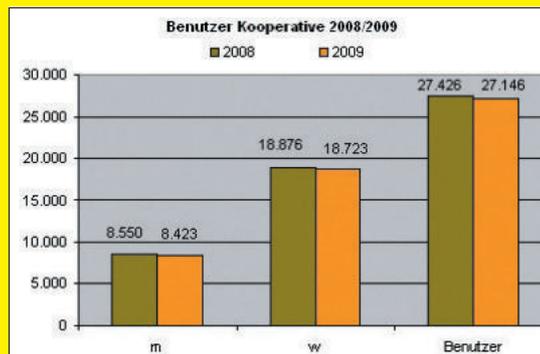
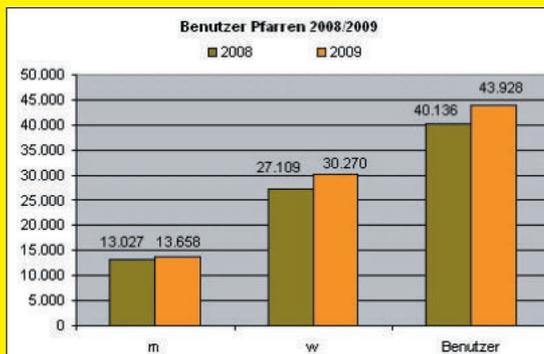


Das Wachstum der Bestände liegt durchschnittlich im Bereich von drei bis vier Prozent, die kooperativen Bibliotheken haben etwas stärker aufgebaut. Ins Auge sticht der überdurchschnittliche Zuwachs bei den AV-Medien. Die Pfarrbibliotheken haben diesen Bereich um 15 Prozent aufgestockt und die kooperativen um neun.

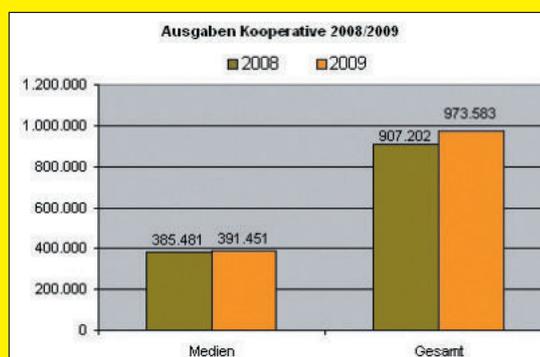
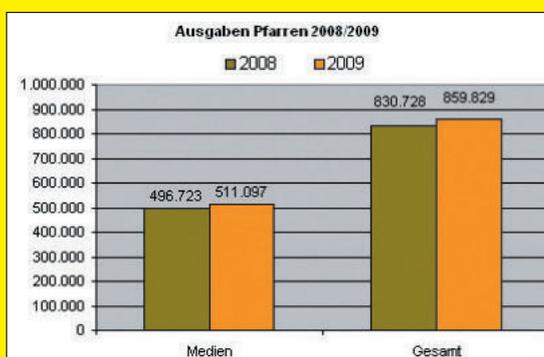


Aus den Grafiken ersichtlich ist eine Zunahme der Entlehnungen was auch dem oberösterreichischen Landestrend entspricht. Die Pfarrbibliotheken haben ihre Entlehnungen um fast sechs Prozent gesteigert. Spitzenreiter sind auch hier die AV-Medien mit 15 Prozent. Während diese Sparte stark zulegen konnte, verlieren die Spiele an Interesse. Bei den kooperativen Bibliotheken fällt die Zunahme der Entlehnungen etwas moderater aus und bewegt sich im Bereich von zwei bis drei Prozent.

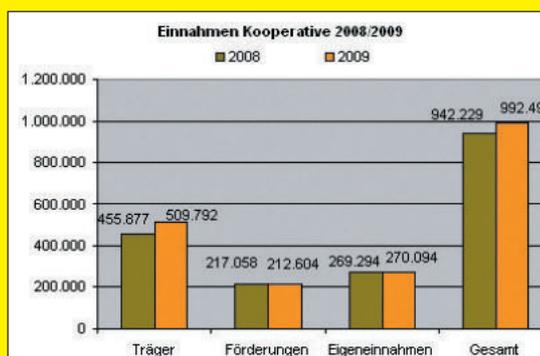
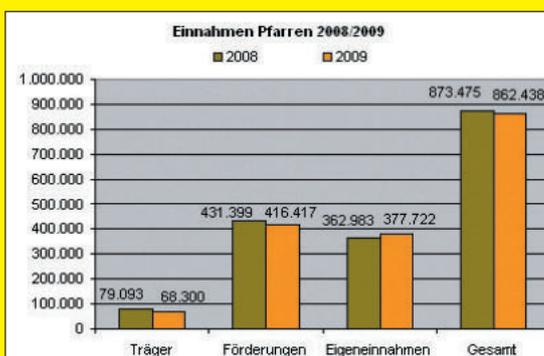
Allen Bibliothekarinnen und Bibliothekaren einen großen Dank für das ehrenamtliche Engagement in der kirchlichen Bibliotheksarbeit!



Besonders erfreulich ist die Entwicklung der Benutzerzahlen in den Pfarrbibliotheken. Sie sind entgegen dem Landestrend (-0,48%) deutlich angestiegen. Um fast zehn Prozent haben sich die Benutzer 2009 vermehrt, was auf eine steigende Akzeptanz in der Bevölkerung schließen lässt. Etwas Federn lassen mussten dagegen die kooperativen Bibliotheken, sie haben rund ein Prozent an Benutzern eingebüßt.



Obwohl sich die Bestände vergrößert haben, sind in Oberösterreich die Ausgaben für Medieneinkäufe 2009 um 6,65 Prozent gesunken. Sind Bücher, Spiele und AV-Medien billiger geworden oder wird unter zunehmendem Spardruck mehr auf Flohmärkten eingekauft und Spenden gesammelt? Das ist eine nicht unbedenkliche Entwicklung, die sich bei den Pfarr- und kooperativen Bibliotheken nicht nachvollziehen lässt. Sie haben ihre Investitionen in Medien und den gesamten Betrieb erhöht. Bei den Pfarrbibliotheken macht der Medienankauf mehr als 50% des Gesamtbudgets aus. Bei den kooperativen ist auf Grund von Personalkosten die Gesamtinvestition höher, obwohl es wesentlich weniger Bibliotheken sind.



Die finanzielle Situation der Pfarrbibliotheken sieht alles andere als rosig aus. 2009 mussten sie trotz Steigerung ihrer Einnahmen ein Minus von 1,26 Prozent hinnehmen. Speziell die Trägerbeiträge sind signifikant gesunken, aber auch die Fördergelder gingen zurück. Das könnte auf einmalige Investitionen im Jahr 2008 zurückzuführen sein, aber auch auf den Ausfall der Bundesförderung. Die kooperativen Bibliotheken konnten ihre Gesamteinnahmen um fünf Prozent erhöhen. Während die Einnahmen kaum nennenswert gestiegen sind, haben die Träger 2009 um fast zwölf Prozent mehr in die Kassen der Bibliotheken fließen lassen.

von Maria Fellinger-Hauer



Anna Mitgutsch
Wenn du wiederkommst
Roman

Luchterhand Verl., München 2010, 272 S.
ISBN: 978-3-630-87327-5

Gibt es überhaupt einen Zugang zum Tod? Oder sind es nur kollektive Bilder, die für Erfahrungen bereit stehen, für die wir keine Worte haben? Fragen, die sie die Ich-Erzählerin in Anna Mitgutschs Roman stellt und auf die sie ebenso keine Antwort findet wie auf viele andere Fragen auch, um die ihr Denken kreist.

35 Jahre, ein ganzes Erwachsenenleben haben die Erzählerin und Jerome, ihr Mann gebraucht, um nach einer kurzen Ehe, einer gemeinsamen Tochter und einer „endgültigen“ Trennung mit damit verbundenen Kämpfen doch wieder zueinander zu finden. Doch dann stirbt Jerome unerwartet. Allein gelassen und betäubt vom Unbegreiflichen bleibt die Erzählerin zurück. In einem Monolog, der nach dem Muster des jüdischen Trauerjahres aufgebaut ist, sucht die Erzählerin nach Worten für ihre Trauer. Sie befragt ihre Beziehung zu dem Verstorbenen auf ihre Gültigkeit. Hoffnungen und Erwartungen bleiben uneingelöst. Gute Vorsätze kommen zu spät. Hat er mich wirklich geliebt?, ist die Frage, die sie zunehmend quält.

Das Buch ist eine bewegende Totenklage. Die Autorin findet eine glaubhafte Sprache für das zunächst Unsagbare. Am Ende zeigt sich sogar ein Schimmer der Akzeptanz des Unveränderlichen und eine Rückkehr zum Leben ohne Jerome.

Was offen bleibt ist unter anderem die Frage, warum bei einer so großen Liebe eine gelebte Alltagsbeziehung nicht möglich war. Oder: kann man einen Menschen erst dann vorbehaltlos lieben, wenn er nicht mehr da ist?



Johannes Thiele / Christine Paxmann
Wie man Kinder zum Lesen bringt

Thiele & Brandstätter Verlag, 112 S.
ISBN 978-3-85179-125-9

Es kommt darauf an, dem Lesen den Geruch von Pflicht und Forderung zu nehmen und ihm die Aromen von Glück und purem Wohlgefühl zu verleihen. Wer wüsste es nicht. Christine Paxmann und Johannes Thiele haben ein Büchlein gestaltet, in dem sie sich in dreißig kurzen Aufsätzen und unter dreißig verschiedenen Aspekten mit der Förderung der Leselust beschäftigen. Erst Vorlesen, dann Mitlesen, dann Lesenlassen. Das sind drei davon.



Dimitré Dinev
Barmherzigkeit. Unruhe bewahren.

Residenz Verlag,
St. Pölten – Salzburg 2010, 96 S.
ISBN: 978-3-7017-3147-3

Barmherzigkeit ist ein altmodisches Wort und gleichzeitig ein zentraler Begriff der jüdisch-christlichen Tradition. Als Barmherzigkeit beschreibt die Bibel das Wesen Gottes.

Auf den ersten Blick altmodisch kommt auch dieses Buch aus dem Residenz Verlag daher: ein grau/weißes Cover, ohne Bild, ohne optischen Blickfang. Nur der Titel „Barmherzigkeit“ mit einem roten Sternchen versehen, das auf den Untertitel „Unruhe bewahren“ verweist, und drüber in roter Schrift der Name des Autors: Dimitré Dinev. Dinev, seit seinem Roman „Engelszungen“ (2003) ein renommierter Autor, kam vor 14 Jahren als Flüchtling von Bulgarien nach Österreich und schreibt in deutscher Sprache. Es sind unter anderem auch seine diesbezüglichen Erfahrungen, von denen er hier erzählt. Und das Charakteristische daran ist, dass er erzählt, nicht doziert, nicht theoretisiert, sondern von der Barmherzigkeit erzählt. Die Erzählungen berühren den Leser, die Leserin und erinnern an eine menschliche Möglichkeit, an eine individuelle Tugend, um die doch sehr schade wäre, würde sie ganz aus unserem Leben verschwinden.



Das Adolf Holl Brevier

Residenz Verl., St. Pölten – Salzburg 2010, 208 S.

ISBN: 978-3-7017-3184-8

Adolf Holl, über Österreich hinaus als kritischer Intellektueller und innerkirchlich als suspendierter Priester bekannt, wurde im Mai 80 Jahre alt. Aus diesem Anlass hat Walter Famlar, Generalsekretär des Wiener Kunstvereins Alte Schmiede im Residenzverlag eine Auswahl von Texten des Theologen, Religionssoziologen und Schriftstellers herausgebracht. Das Buch ist es ein Leitfaden durch Holls Gedankenwelt – und das ist letztlich die religiöse Frage. Dieses „Es muss doch mehr als alles geben“, um es mit einem Wort Dorothee Sölles zu sagen. Und weil Holl eine außerordentliche Gabe besitzt, sein reiches Wissen über religionsgeschichtliche und theologische Fragen mit feinsinnigem Humor sichtbar und verständlich zu machen, ist die Lektüre nicht nur ein Gewinn, sondern auch ein besonderer Genuss.



Ludwig Laher

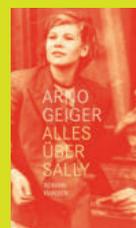
Einleben

Roman

Haymon: Innsbruck 2009, 168 S.

ISBN: 978-3-85218-603-0

Ginge es nach der Statistik, dann dürfte Steffi gar nicht existieren: Dann hätte ein Arzt im Rahmen des Schwangerenuntersuchungsprogramms die Diagnose Down-Syndrom gestellt und ihrer Mutter eine Abtreibung nahegelegt. Doch Steffi, so scheint es, hat diese Logik erfolgreich hintertrieben und ist da. Ludwig Laher ist durch realistische Erzählungen, in denen er anhand von Einzelschicksalen politisch brisante Themen bearbeitet, hervorgetreten. So auch diesmal. „Einleben“ ist auf den ersten Blick eine Familiengeschichte. In der für ihn typischen nüchternen, präzisen, fast protokollhaften Sprache erzählt Laher von den Herausforderungen, mit denen Eltern konfrontiert sind, die ein „Nichtstandardkind“ mit sich bringt. Ohne moralischen Zeigefinger stellt er auch Fragen, die uns alle und damit die Gesellschaft angehen.



Arno Geiger

Alles über

Sally

Roman

Hanser: Wien 2009, 368 S.

ISBN: 978-3-446-23484-0

Alfred und Sally sind ein ungleiches Paar. Sie sind seit 30 Jahren verheiratet, haben drei fast erwachsene Kinder und führen ein bürgerliches Leben in angenehmem Wohlstand. Alfred, Museumskurator von Beruf und im Inneren ein von seiner Herkunft bestimmter Landmensch, scheint anspruchslos in seinen Wünschen und ziemlich sicher, dass es gut ist, so wie es ist. Sally, Lehrerin an einem Wiener Gymnasium, ist von Natur aus anders. Emanzipiert, vital, neugierig und offen für das Unerwartete. Emotionale und sexuelle Treue hält sie für unrealistisch und für eine „Erfindung alter Männer“, was nicht heißt, dass sie ihren Mann nicht liebt. Aber eben nicht immer und nicht immer mit der gleichen Intensität.

Ein Einbruch in ihr Haus, gibt der Geschichte die Dramatik. Alfred reagiert mit Depression, Sally mit Ausbruch in einen Seitensprung.

Auf 368 Seiten gelingt es Geiger, die Vielschichtigkeit dieser Beziehung zu zeigen – und dass es trotz allem immer auch ganz anders kommen kann als erwartet.



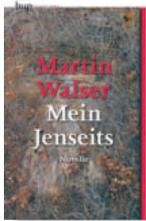
Gina Mayer
Die verlorenen Schuhe

Roman. Thienemann, Stuttgart 2010, 379 S.
ISBN 978352200738

Als sie sich im Winter 1944/45 erstmals begegnen, liegen Welten zwischen Inge aus Schlesien und Wanda aus Polen. Inges Gedanken kreisen um die nahe Zukunft.

Die Folgen des Krieges registriert sie höchstens am Rande. Wanda dagegen hat den Krieg bereits hautnah erlebt: Sie wurde als Fremdarbeiterin auf das Gut von Inges Eltern verschleppt. Als die Rote Armee naht, müssen Inge und Wanda ihren Weg nach Westen gemeinsam finden. Das Überleben der einen liegt in der Hand der anderen.

Gina Mayer verknüpft in ihrem Roman für ein jugendliches Lesepublikum die Schilderung der beschwerlichen Flucht der beiden Mädchen mit der Erzählung über das Wachsen einer vorerst unmöglich erscheinenden Freundschaft.



Martin Walser
Mein Jenseits.

Novelle. University Press, Berlin 2010, 132 S.
ISBN: 978-3-940432-77-3

Martin Walsers Novelle beginnt mit einer Reflexion über das Altwerden. Sein Ich-Erzähler, Prof. Dr. Augustin Feinlein, ist ein alter Mann. Er leitet – zum Leidwesen seines

Oberarztes und Möchtegern-Nachfolgers Dr. Bruderhofer immer noch – die psychiatrische Klinik in Scherblingen und laboriert an seiner unerfüllten Liebe zu Eva Maria, der Gattin des Oberarztes. Nebenbei beschäftigt er sich mit Reliquien. Das ist der Rahmen, in dem Feinlein seine Theorie der Notwendigkeit des Glaubens entwickelt. „Glauben lernt man nur, wenn einem nichts anderes übrig bleibt.“ Feinlein hat keine andere Wahl. Und er will sich nur selbst überzeugen. „Wenn mir das gelingt, wenn mir das gelänge, wäre ich der glücklichste Mensch auf der Welt.“ Ein philosophisches Buch zum mehrmals Lesen und zugleich ein sehr humorvolles.



Otfried Preußler
Ich bin ein Geschichtenerzähler

Thienemann, 272 S., mit Schwarzweißfotos
ISBN 978-3-522-20095-0

In 38 Texten aus den Jahren 1972 bis 2009, die seine Töchter zusammengestellt haben, gibt „der Lieblingsautor einer ganzen Generation“ hier Einblick in sein Leben, sein Werk und seine persönlichen Ansichten. „Wie man Kindern Geschichten erzählt“, habe er von seiner Großmutter Dora gelernt, die ein außergewöhnliches Erzähltalent und einen großen Schatz von Sagen und Geschichten hatte, die sie immer wieder variieren und neu erzählen konnte.



Hans Augustin
Der im brennenden Dornbusch

Skarabäus Verl., Innsbruck 2009, 236 S.
ISBN 978-3-708232737

Moses Mandelbaum ist Versicherungsmakler mit einer Reihe von Nebentätigkeiten. Sein Leben ist ohne besonderen Reiz. Bis er in seinem Stammcafé einem Mann begegnet, der nicht von dieser Welt ist. Dieser verspricht ihm einen besonderen Auftrag. So beginnt eine Reise zwischen Traum und Wirklichkeit, die Moses Mandelbaum in das heutige Israel zwischen die Fronten von Israelis und Palästinensern führt. Die Erzählung spielt sich auf den Ebenen Traum, Phantasie, Erinnerung und Wirklichkeit ab, was manchmal ein bisschen verwirrend ist. Die Realität des modernen Israel wird in wenigen Bildern als von Gewalt beherrschte Zone dargestellt. Begleitend zur Handlung werden Geschichten aus dem alten Testament erzählt. Der Protagonist schlüpft in die Rolle des biblischen Moses. Und wie bereits im Alten Testament spricht Gott aus dem brennenden Dornbusch auch zu ihm. Ein ambitionierter, vielschichtiger Roman. Ein ernsthafter Versuch, Spuren Gottes in der heutigen Welt auszumachen. Gut gelungen ist die Darstellung des Protagonisten und Erzählers Moses Mandelbaum.



**Ralph Caspers liest Isabelle Auerbach/
Yvonne Weindel**

Was wäre, wenn wir fliegen könnten?

Gekürzte Lesung, ab 7 Jahren, 3 CDs & Booklet,

ca. 158min, CD Wissen Junior, audio media Verlag, 2009
ISBN 978-3-86804-097-5

Dieses Sachhörbuch ist für jedes Lebensalter zu empfehlen – sozusagen ein Familienhörbuch – denn viele Fragen, die hier besprochen werden, stellen sich auch Erwachsene oft und gern. Was wäre, wenn wir vor nichts und niemandem Angst hätten? Was wäre, wenn wir das Wetter machen könnten? Was wäre, wenn Kolumbus Amerika nicht entdeckt hätte? Was wäre, wenn Insekten Lungen hätten? Der kleine wie der große Wissenshunger werden mit feinen Delikatessen und geschmackvollen Häppchen gestillt. Konkret und anschaulich werden Phänomene dieser Welt erklärt und hinterfragt. Ralph Caspers – Moderator der Sendung „Wissen macht Ah!“ – führt mit seiner neugierigen und witzigen Stimme durch 26 spannende Geschichten mit Hörspielcharakter. Das beigelegte Booklet – ebenso liebevoll gestaltet wie das Hörbuchcover – hält ein paar interessante Rätsel und Infos für Kinder bereit.



**Ein Hörspiel von Marco Göllner nach dem
Roman von Kai Meyer**

Die Geisterseher

Ein Hörspiel von Marco Göllner nach dem Roman
von Kai Meyer, Hörspiel, 6CDs, 280min, Zaubermond

Verlag, 2009, ISBN 3-936558-00-0

Die Grundidee des Autors war jene: Goethe ermordet Schiller. Die Brüder Grimm ermitteln. Eigentlich wollten die Brüder Grimm den beiden Dichtern nur ihre Aufwartung machen, aber schnell geraten sie in ein finsternes Komplott um ein geheimnisvolles Manuskript. Die HörerInnen werden in das Jahr 1805 nach Weimar zurückversetzt, um diesem Abenteuer der Brüder Grimm zu folgen. Wem können sie trauen und wem nicht? InsiderInnen sprechen von einem opulenten Mystery-Hörspiel, das neue Maßstäbe setzt – ein klangvoller Soundtrack und großartige Effekte. Ein geniales Hörvergnügen.

**Sylvie Rohrer spricht Elfriede Jelinek
Über Tiere**

In einer musikalischen Durchquerung von
Rudi Häusermann

Literarisches Hörspiel, 2 CDs, 90min,
Merian Verlag, Basel, 2009

ISBN 978-3-85616-419-5



Elfriede Jelinek. Eine Durchleuchtung der Realität, dass es kaum mehr erträglich scheint. So mancher erfundene Thriller ist vielleicht leichter auszuhalten. Elfriede Jelinek stellt Verbindungen her, von denen niemand etwas wissen will. Die Dichte der Fakten klopft an die bürgerliche Fassade.

„Über Tiere“ handelt von Opfern und Tätern. Die Täter sind beispielsweise betuchte Kunden, die über eine noble Wiener Escortagentur ihre Opfer anheuern, zum Teil minderjährige Mädchen aus Osteuropa. Zum Freundschaftspreis, denn Freundschaft hat ihren Preis.

Zwölf klagende Klaviere umkreisen den Text, zwölf Pianisten singen und summen. Durch den Text jagt, hetzt, verwundet und atemlos, die Schweizer Schauspielerinnen Sylvie Rohrer.

**Melanie Manstein liest Lena Johansson
Die Bernsteinsammlerin**

Gekürzte Lesung, 6 CDs, ca. 400min,
audio media Verlag, 2009

ISBN 978-3-86804-089-0



Schmeichelhaft und fast zärtlich entführt die Stimme der Schauspielerin Melanie Manstein die HörerInnen in das frühe 19. Jahrhundert in die Stadt Lübeck. Dieser historische Roman ist die ideale sommerliche Audio-Berieselung, um sich gedanklich an die frische und erholsame Luft der Ostsee zu setzen.

Die Heldin Femke ist ein Findelkind und wächst bei einer wohlhabenden Familie in Lübeck auf. Sie ist mit dem seltenen Talent des Bernsteinschnittens gesegnet, womit sie auch das Überleben der Familie in Kriegszeiten sichern kann. Doch das Sammeln von Bernstein ist nur Zunftmitgliedern vorbehalten und dies sind wiederum nur Männer.

Die Autorin Lena Johansson ist bemüht, ein realistisches und farbiges Sittenbild zu entwerfen, in dem eine mutige Hauptdarstellerin konsequent und ehrlich ihren Weg geht.



Wir verlassen uns lieber auf Marken-Qualität vom Hersteller!

Vertrauen Sie auf Qualität

Wir als Neschen AG setzen konsequent auf die Qualität unserer Produkte, denn nur so können unsere Kunden auf ein konstant gutes und reproduzierbares Ergebnis bei der Herstellung Ihrer Endanwendung vertrauen.

Dabei garantiert Neschen als führender Hersteller von Medien und Zubehör ein hohes Maß an Produktivität und Prozess-Sicherheit. Das Erfolgsrezept für Neschen-Kunden ist das klassische Programm für die Buchpflege und Buchreparatur sowie das Dienstleistungsangebot der Massenkonservierung in den Archivcentren. Außerdem bieten wir aufeinander abgestimmte und

zertifizierte Produktsysteme der Bereiche Inkjetmedien, Schutz- und Aufziehfolien, Display-Systeme sowie die dazugehörigen Maschinen zur Weiterverarbeitung – kurz: alles was man für eine moderne Messepräsentation oder Werbeproduktion benötigt.

Möchten Sie weitere Informationen oder haben Sie Fragen zu unseren Produkten? Dann lassen Sie sich von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst beraten, rufen Sie uns an: ++43 1 49 49 96 40 oder Sie senden uns eine eMail unter: office.vienna@neschen.at.

NESCHEN Austria GmbH

Hauptstraße 138 | A - 1140 Wien
Tel.: ++43 1 49 49 96 40 | Fax: ++43 1 49 49 96 422
eMail: office.vienna@neschen.at | www.neschen.com





Marianne von Willemer in Linz geboren,
einzige Mitautorin eines Werkes von Goethe.

preis von Christian Dandl

Marianne von Willemer Preis

Der Marianne von Willemer Preis fördert Schriftstellerinnen, die bei der Vergabe von Literaturpreisen bisher generell benachteiligt waren.

Die Stadt Linz hat 2000 diesen Literaturpreis gemeinsam mit dem ORF und dem AEC Linz ins Leben gerufen und mit EUR 3.600.- dotiert. Ursprünglich wurde er im Zweijahresrhythmus ausgelobt und bestand aus zwei parallel vergebenen Auszeichnungen. Einerseits wurde traditionelle, gedruckte Literatur gewürdigt und andererseits computerunterstützte Werke.

Seit dem Jahr 2004 wird er jährlich vergeben, in den geraden Jahren als Preis für digitale Medien und in den ungeraden als Literaturpreis. Dazu gesellte sich 2005 ein mit EUR 300.- dotierter Anerkennungspreis für Literatur und 2007 ein zusätzlicher „U19“-Preis, der junge Künstlerinnen zum Mitmachen motivieren sollte. Er ist eine direkte Förderung für österreichische Künstlerinnen und will speziell junge Talente beim Fußfassen in der heimischen Literaturszene unterstützen.

FRAUEN LITERATUR PREIS

Eine Bilanz der zwischen 1950 und 1995 vergebenen Literaturpreise in Österreich weist ein deutliches Ungleichgewicht zu Gunsten der Männer auf. Dreimal mehr Männer als Frauen wurden ausgezeichnet. Und auch die Altersstatistik unterstreicht diese Benachteiligung von Frauen, denn sie müssen durchschnittlich zehn Jahre länger auf eine Auszeichnung warten. In diesem Ungleichgewicht der Chancen stellt der Marianne von Willemer Frauen Literatur-Preis seit zehn Jahren ein Gegengewicht dar. Er hat sich auch zum erfolgreichsten Linzer Literaturwettbewerb entwickelt. Im Jahr 2009 haben insgesamt 244 Frauen und Mädchen zwischen 12 und 81 Jahren ihre Werke eingereicht.

THEATERVERGNÜGEN 2010/2011

Ermäßigung mindestens 25 %

Abonnements für jeden Geschmack und jedes Alter!

Information und Bestellung:

Szenario – das Theaterabo

www.szenario-ooe.at

4020 Linz, 0732/7610-3284

mail: szenario@dioezese-linz.at

<http://www.szenario-ooe.at>

PREIS FÜR DIGITALE MEDIEN

Ein ähnliches Bild wie in der Literaturszene zeichnet sich auch in der digitalen Welt ab. Sie stellt noch immer eine Männerdomäne dar und bietet Frauen weniger Raum zur Entfaltung. In dieser Ausformung will der Marianne von Willemer Preis Frauen motivieren, stärker digitale Medien als künstlerisches Werkzeug zu verwenden. Ursprünglich als Preis für Internetliteratur konzipiert, werden heute innovative, künstlerische Arbeiten, die durch den Einsatz oder die explizite Bezugnahme auf neue digitale Medien gekennzeichnet sind, gewürdigt.

In diesem Jahr wird wieder der Marianne von Willemer-Preis für digitale Medien vergeben. Einreichungen sind bis Ende Mai 2010 möglich, die Preisverleihung erfolgt im Herbst dieses Jahres. Teilnahmeberechtigt sind in Österreich lebende Frauen, sowohl als Einzelpersonen als auch in Gruppen.

MARIANNE VON WILLEMER

Im Jahre 1784, nach ihren eigenen Angaben, in Linz geboren, übersiedelte sie mit 14 Jahren nach Frankfurt. Heirat mit dem Bankier Johann Jakob Willemer. Erste Kontakte mit Johann Wolfgang von Goethe. Es entwickelte sich eine Freundschaft und ein reger Briefverkehr mit dem Dichter. Darin fanden sich immer wieder Gedichte von Marianne Willemer. Einige davon veröffentlichte Goethe in seinem West-östlichen Divan ohne die wirkliche Autorin zu erwähnen. Erst nach seinem Tod wurde diese Tatsache bekannt.

Dieses typische Frauenschicksal und ihr Geburtsort waren ausschlaggebend für die Einführung des Marianne von Willemer-Preises in Linz. ■

Infos: www.linz.at/willemerpreis.asp



- **Abo Classico**
5 Vorstellungen für Klassik-Genießer
- **Abo Vario**
5x Theater Vielfalt in verschiedenen Linzer Bühnen
- **Abo Trio**
das attraktive Kurzabo – 3 Vorstellungen
- **Megastarkes Jugendabo**
für alle ab 13 Jahre!
- **Cooler Kids-Abo**
großes Theater für Leute ab 6 Jahre inkl. Begleitung!

von Elke Groß

„Soziale Gerechtigkeit“

2010 wurde von der EU zum „Europäischen Jahr zur Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung“ ausgerufen (www.2010gegenarmut.at). Zahlreiche Neuerscheinungen befassen sich deshalb mit diesem Thema. Einige davon stellen wir Ihnen hier vor:



Daniel Gros/Sabine Sagmeister

Nachkrisenzeit.

Wie die erfolgreichste Denkfabrik Europas unsere Welt für die nächste Generation sieht.

Wien: Ecowin, 2010. 234 S., ISBN 978-3-902404-84-8

Wenn Sie auch zu den Menschen gehören, die das Wort „Keynesianismus“ noch nicht einmal richtig aussprechen können, geschweige denn wissen, was dahinter steckt, dann hilft Ihnen dieses Buch sicher weiter! Denn Daniel Gros, Direktor des renommierten Centre for European Policy Studies, einem Think Tank in Brüssel, und die ORF-Wirtschaftsjournalistin Sonja Sagmeister verfolgen darin das unbescheidene Anliegen, die große Finanz- und Wirtschaftskrise des Jahres 2008/09, ihre Entstehung und ihre Ergebnisse so zu erklären, dass auch interessierte Laien die Zusammenhänge verstehen. Die Autoren nehmen uns dazu als Reiseleiter mit auf eine Entdeckungsreise rund um die Welt. Als Ausgangspunkt ihrer Darstellung dienen Island und sein Staatsbankrott. Danach geht es in der fesselnden Lesereise weiter zu den anderen wichtigsten Schauplätzen der Finanzkrise: nach China und in die USA, aber auch Abstecher nach Deutschland, Irland, Afrika, ins Baltikum und natürlich nach Österreich stehen auf dem Programm. Zum Schluss wird noch ein analytischer Blick in die Zukunft gewagt, denn nach der Krise ist vor der Krise. Und die Tipps zur sinnvollen und nachhaltigen Geldvermehrung kann sich wirklich jeder, egal ob Privatperson oder Bankmanager, zu Herzen nehmen.



David Landes

Wohlstand und Armut der Nationen.

Warum die einen reich und die anderen arm sind.

Aus d. Eng. übers. Berlin: Pantheon, 2009 683 S.

ISBN 978-3-570-55102-8

Dieses inzwischen zum Standardwerk der Wirtschaftsgeschichte avancierte Buch wird nun nach 10 Jahren neu aufgelegt und hat nichts an Brisanz und Aktualität verloren. So tief sinnig wie unterhaltsam findet David Landes, einer der führenden amerikanischen Wirtschaftshistorikern, darin zum Teil provozierende Antworten auf die Frage, warum einige Nationen reicher sind als andere. Dabei beschränkt er sich nicht nur auf eine ökonomische Sicht, sondern berücksichtigt auch die gesellschaftlichen, geographischen, politischen und kulturellen Hintergründe und zeichnet so ein eindrucksvolles Gesamtpanorama, das sich auf Grund von Landes bemerkenswertem Erzähl talent auch noch so spannend liest wie ein Krimi!



Atlas der Globalisierung.
Sehen und verstehen, was die Welt bewegt.

Berlin: Le Monde diplomatique, 2009.

213 S. ISBN 978-3-937683-24-9

2003 erschien der erste Atlas der Globalisierung. Seither wird er im dreijährigen Rhythmus neu aufgelegt und gilt als Standardwerk zur Globalisierung. Trotz seiner eindeutig linken Ausrichtung stammen die Zahlen und Fakten aus seriösesten Quellen. Besonderes Markenzeichen ist dabei die „engagierte Kartografie“, wie sie der ehemalige UN-Kartograf Philippe Rekacewicz entwickelt hat. Als Besonderheit enthält der neue Atlas Karten, die von ihm von Hand gezeichnet und mit Buntstift koloriert sind. Obwohl nur drei Jahre seit der letzten Aktualisierung vergangen sind, präsentiert die Ausgabe eine gründlich veränderte Welt, nicht nur durch die Wirtschafts- und Finanzkrise. In sechs Kapiteln sorgt er für zuverlässige Orientierung und Information in der globalisierten Welt von heute. Jedes Thema wird auf je einer Doppelseite fachkundig und seriös dargestellt. Die graphische Aufbereitung der Informationen durch die über 300 Illustrationen, Karten und Charts liefert eine anschauliche und beeindruckende Umsetzung der trockenen Statistikdaten selbst für Schüler/innen. Quellenangaben und Links helfen als Abschluss allen neugierig Gewordenen weiter. Und von denen gibt es nach der Lektüre sicher eine ganze Menge! Weiterführende Informationen findet man auf der Homepage www.monde-diplomatique.de.



Lutz Holzinger
Das Gespenst Armut.
Reportagen und Analysen zur Kritik der sozialen Vernunft.

Wien: Edition Steinbauer, 2010. 165 S., ISBN 978-3-902494-43-6

Nicht nur durch die Wirtschaftskrise ist Armut mittlerweile ein Schicksal geworden, das immer mehr ins Zentrum der Gesellschaft rückt. Der Journalist und Publizist Lutz Holzinger versucht, gemeinsam mit seinem Co-Autor, dem Sozialarbeiter Hansjörg Schlechter, das Thema von zwei Seiten anzugehen. Einerseits zeichnet er in sehr emotionalen Reportagen ein Bild der alltäglichen Armut, indem er den Mitarbeitern/innen in den verschiedenen Hilfsorganisationen bei ihrer intensiven Arbeit über die Schulter blickt. Andererseits liefert er eine fundierte Darstellung dieser Institutionen, die sich im Kampf gegen die Armut engagieren. Zu diesem Zweck hat Holzinger die Methode der „teilnehmenden Beobachtung“ entwickelt, um die Leser/innen die Armut eindringlich spürbar werden zu lassen. Im Mittelpunkt steht also keine wissenschaftliche Analyse sondern die berührenden Lebensgeschichten und Probleme der Betroffenen. Trotzdem werden auch die gesellschaftlichen Hintergründe durchleuchtet und nach möglichen Strategien für den Kampf gegen die Armut gesucht. Dass es den beiden Autoren ernst damit ist, haben sie selber bewiesen, indem sie auf ihr Honorar verzichten und stattdessen 10% des Ladenpreises pro verkauftes Exemplar Organisationen des sozialen Netzwerks spendet werden.



C.K. Prahalad
Ideen gegen Armut:
Der Reichtum der Dritten Welt.

Übers. aus d. Eng. München: Redline, 2010. 542 S., ISBN 978-3-86881-5

Ähnlich wie David Landes hat sich auch der renommierte indische Wirtschaftswissenschaftler Coimbatore Krishnarao Prahalad die Frage gestellt, warum wir trotz allen technischen Fortschritts, vorhandenen Know-hows und verfügbaren Investitionskapazitäten nicht in der Lage sind, das Problem der globalen Armut und Entrechtung zu lösen. Er hält sich allerdings nicht mit historischen Erklärungsversuchen auf, sondern liefert in seinem Buch eine Fülle an Lösungsvorschlägen und Praxisbeispielen. Denn die Dritte Welt ist aus wirtschaftlicher Sicht durchaus interessant. Man muss sie nur als eigenständigen Markt, den Bottom of the Pyramid (BOP) betrachten und ihn mit eigenständigen Strategien versorgen. Daher plädiert Prahalad dafür, den Staaten etwas von ihrer Verantwortung zu nehmen und die Armen zur Sache des breiten Unternehmertums zu machen. Denn deren Rolle bei der Schaffung einer humanitäreren Gesellschaft ist bis jetzt sträflich vernachlässigt worden. Allen, die meinen, Armutsbekämpfung wäre nur durch Umverteilung zu schaffen, sei dieses Buch empfohlen. Denn das beste Mittel zur Bekämpfung der Armut sind gute Ideen!



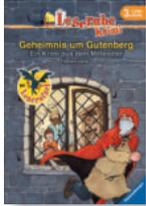
**Martin Schenk/
Michaela Moser**
**Es reicht! Für
alle! Wege aus
der Armut.**

Wien: Deuticke, 2010. 236 S., ISBN 978-3-552-06114-9

Kommen zu einem geringen Einkommen schwierige Lebensbedingungen hinzu, sitzt man unversehens in der Armutsfalle. Das betrifft 492.000 Österreicher/innen und eine Million gilt als armutsgefährdet, was nicht nur eine finanzielle Not bedeutet, sondern auch Demütigung und Schande. Und dass das mitten im gut situierten Österreich tagtäglich passiert, wollen Martin Schenk und Michaela Moser nicht einfach hinnehmen. Ihr Plädoyer für mehr Gerechtigkeit profitiert vor allem davon, dass die beiden Autoren nicht nur Wissenschaftler sind, sondern vor allem in ihrem Arbeitsalltag viel mit den Auswirkungen der Armut konfrontiert werden: Der Psychologe Schenk ist Sozialexperte der Diakonie, die Philosophin Moser arbeitet für den Dachverband der Schuldnerberatung, beide sind in der Armutskonferenz tätig. Ohne Sozialromantik stellen sie die neuesten Ergebnisse der Armutsforschung vor, prangern das Fehlen politischer Maßnahmen in diesem Bereich an und zeigen am Ende jedes Kapitels Orientierungsvorschläge für weniger Armut auf. Sie setzen sich für eine moderne Solidarpolitik ein, die eine Solidarkultur im Dialog zwischen Gesellschaft, Gemeinschaften und Privatem ermöglicht. Nach der Lektüre des Buches kommt man auf jeden Fall zur Einsicht, dass Teilen am Ende ein Mehr für jeden einzelnen bedeutet!

aktuelle kinder- und jugendliteratur

von Hermann Pitzer



Fabian Lenk
Geheimnis um Gutenberg
Ein Krimi aus dem Mittelalter

Ravensburger Buchverlag, 2010
ISBN: 978-3-473-36310-0

Michael hat die einmalige Chance bei Meister Gutenberg, den genialen Erfinder, in die Lehre zu gehen. Gutenberg steht kurz davor, seine neue Erfindung auszuprobieren. Michael und der zweite Lehrjunge Paul sind gespannt. Da entdeckt Michael einen Schatten am Fenster. Doch dann lenkt ihn der Freudenschrei von Gutenberg ab. Er hat es geschafft. Er hat eine Seite gedruckt. Wieder sieht Michael die Gestalt am Fenster. Und am nächsten Tag ist tatsächlich in der Werkstatt des Meisters eingebrochen und die so wichtigen Gussformen sind gestohlen worden. Michael hat einen Verdacht. Ein spannender Krimi, bei dem man auch einiges über Gutenberg und die Erfindung des Buchdrucks erfährt. Ab ca. 8 Jahre.



Das Buch, gegen das kein Kraut gewachsen ist

Residenz Verlag, 2010
ISBN: 978-3-70172065-1

Das Abenteuer beginnt – so wie es im Klappentext steht – mit dem Aufklappen dieses Buches. Man taucht in die Welt der Kräuter ein und erfährt alles über Kräuter, von A – Z. Neben den Informationen findet man in diesem sehr ansprechend gemachten Buch aber auch Spiele, Rätsel, Bauernregeln – Ist das Nervenkleid zerrissen, ruh dich aus und schlürf Melissen –, eine Duftkarte, das Märchen von Zwerg Nase und noch viele andere Ideen. Ein insgesamt wirklich ausgezeichnet gelungenes Buch, das nicht nur für Kinder interessant und lehrreich ist. Ab ca. 10 Jahre.



Evan Kullman
Der letzte unsichtbare Junge

Dtv, 2010.
ISBN: 978-3423760010

Finn hat seinen Vater verloren. Nun hat er das Gefühl auch sich selbst zu verlieren, zu verblassen, zu vergehen. Er geht nicht mehr zur Schule, er denkt viel nach – nur über den Tod seines Vaters will er zunächst nicht reden, kann er nicht reden. Ein sehr berührendes, einführend geschriebenes Buch, in dem der 12-jährige Finn in Tagebuchform seine Gedanken, seine Gefühle, seine Ängste und Schuldgefühle beschreibt. Evan Kullman ist aber trotzdem ein Buch gelungen, das nicht nur deprimierend, sondern auch witzig und einfallreich ist. Ab ca. 12 Jahre.



Franz Sales Sklenitzka
Drachenstark

G&G Verlag, 2010.
ISBN:
978-3-7074-1186-7

Vor langer, langer Zeit – zur Zeit der Ritter und Burgen – lebten in unseren Wäldern auch Drachen. Kammdrachen, Bürstendrachen, Erddrachen, usw. So wie die Ritter auf den Burgen ihre Turniere bestritten, erfanden die Drachen ebenfalls ein Spiel, um den Stärksten und Geschicktesten zu finden. Sie nannten es Schnauzball. So ein Spiel dauerte oft Stunden und am Ende zählten die Drachen ihre blauen Flecken. Seit einiger Zeit haben die Drachen beim Spiel – ohne dass sie es wissen – einen Beobachter. Und als dieser Beobachter sieht, dass am Ende immer ein Drache auf dem Spielfeld zurückbleibt, schmiedet er einen fiesen Plan.

Der Autor lässt in diesem Buch wieder ein wenig die Welt seines Meisterwerks „Drachen haben nichts zu lachen“ aufleben und es gelingt sehr gut. Die Geschichte ist humorvoll, voller Einfälle und witzig illustriert.

Empfehlenswert für Kinder ab ca. 7 Jahre.



Anja Fröhlich / Gergely Kiss

Müssen wir?

Eine kleine Klogeschichte

Oetinger, 2010.

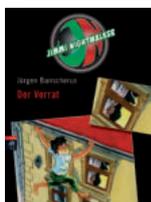
ISBN: 978-3-7891-6519-1

An einem wunderschönen Tag steht am Waldesrand plötzlich ein blaues Häuschen. Es ist ein Klohäuschen, das der Förster dort hingestellt hat, weil es im Wald manchmal unangenehm riecht und sein Hund sich dauernd Hasenkötter in seine Tatzen tritt. Ab heute soll jedes Tier sein Geschäft in diesem Klohäuschen verrichten.

Doch die Tiere sind, als sie das Häuschen entdecken, ratlos und es ist ihnen ein wenig unheimlich. Also muss Hartmut, der Bär, kommen, der sich vor gar nichts fürchtet. Aber der passt nicht einmal richtig ins Häuschen hinein. Doch er tut so, als ob er alles im Griff hätte. Und jetzt kommen die anderen Tiere. Mit unterschiedlichem Erfolg...

Eine humorvolle, ein wenig skurrile Bilderbuchgeschichte, sehr ansprechend illustriert.

Ab ca. 3 Jahre. Gerda Anger-Schmidt / Renate Habinger



Jürgen Banscheraus

Jimmi Nightwalker

Der Verrat

Cbj, 2010.

ISBN: 978-3-570-13448-1

Die vier Freunde Jojo, Mai Lyn, Murat und Jimmi sind unterwegs zum Hungerforst. Sie wollen versuchen, etwas über die Herkunft von Jimmi herauszubekommen. Er hat nämlich, was seine Vergangenheit betrifft, das Gedächtnis verloren. Auf dem Weg zum Wald bekommt Jojo plötzlich einen Asthmaanfall und Jimmi kann durch seine schnelle Hilfe Jojo retten. Alle staunen und fragen, woher er das kann. Doch Jimmi weiß keine Antwort darauf. Als sie im Hungerforst zu einer Lichtung kommen, an die sich Jimmi erinnern kann, stoßen sie auf verbrannte Erde und finden eine Karte, die im ersten Moment wie eine Schatzkarte aussieht und der das Feuer nichts anhaben konnte. Da gilt es ein Geheimnis zu lüften und bald schon merken sie, dass sie dem Geheimnis nicht alleine auf der Spur sind.

Spannende Fantasylektüre für Kinder ab ca. 8 Jahre.



Will Gatti

Diebe

Beltz, 2010.

ISBN:

978-3-407-81058-8

Demi und Baz sind zwei Jugendliche, die in einer nicht näher definierten Stadt in Südamerika leben. Sie wurden von Fay so wie andere Kinder auch im Stehlen unterrichtet und sie bietet ihnen gegen einen entsprechenden Anteil an der Diebesbeute Schutz.

Demi und Baz sind ein Team, das gut aufeinander eingespielt ist. Eines Tages gelingt es ihnen einer Frau einen Ring zu stehlen. Doch dann erfahren sie, dass sie die Frau des mächtigsten Mannes der Stadt bestohlen haben. Er hat überall seine Spione, ist brutal und rücksichtslos, hat die korrupte Polizei auf seiner Seite und auch bei Fay finden die beiden keinen Schutz mehr. Sie sind der Rache scheinbar ausgeliefert. Dem Autor ist ein unglaublich dichter und spannender Roman gelungen, der einen selbst beim Lesen fast atemlos werden lässt. Es ist aber nicht nur die Spannung sondern auch die Stärke, Moral und Liebe der beiden Jugendlichen zueinander, die den Leser das Buch nicht mehr aus der Hand legen lässt.

Ab ca. 13 Jahre.

tipps + termine

von Helga Reder

ausbildung

AUSBILDUNG FÜR EHRENAMTLICHE UND NEBENBERUFLICHE BIBLIOTHEKARINNEN

LEHRGANG 79/2

21. bis 25. Juni 2010
Andrea Heinrich

LEHRGANG 82/1

12. bis 16. Juli 2010 (Sommerferien)
Petra Schmögner

LEHRGANG 77/2

16. bis 20. August 2010 (Sommerferien)
Gottfried Luger

LEHRGANG 83/2

20. bis 24. September 2010
Dr. Christina Repolust

LEHRGANG 80/2

27. September bis 01. Oktober 2010
Dr. Gabriela Stieber

LEHRGANG 84/1

22. bis 26. November 2010
Elisabeth Zehetmayer

AUSBILDUNG FÜR HAUPTAMTLICHE BIBLIOTHEKARINNEN

LEHRGANG 2010–2012/B/TEIL 1

11. bis 15. Oktober 2010

LEHRGANG 2010–2012/C/TEIL 1

22. bis 26. November 2010

ANMELDUNG:

Büchereiverband Österreichs
Museumstraße 3/B/12
1070 Wien
Tel: 01/4069722 Fax: 01/4063594-22
bvoe@bvoe.at
www.bvoe.at

fortbildung

FORTBILDUNG FÜR BIBLIOTHEKARINNEN

FRANKFURTER BUCHMESSE 2010

27. September bis 01. Oktober 2010
Kursleitung: Mag. Gerald Leitner
Inhalt: Neuerscheinungen, die auf der Frankfurter Buchmesse die Medien beschäftigen, werden bereits im Fortbildungskurs vorgestellt. Buchlisten und Buchpräsentationen sollen bei der Büchereiarbeit der nächsten Monate helfen. Zudem wird der Schwerpunkt der Frankfurter Buchmesse 2010, Gastland Argentinien, multimedial aufbereitet.

DIGITALE BÜCHERWELTEN

04. bis 08. Oktober 2010
Kursleiter: DI Gerald Wödl
Inhalt: Sind Bücher in ihrer heutigen Form ein „Auslaufmodell“? Wie und mit welchen Zielsetzungen treiben Buchverlage, große Internet-Firmen und die Unterhaltungselektronik-Industrie die Entwicklung von e-books voran? Wie reagieren die Konsumenten auf die neuen digitalen Verheißungen? Der Fortbildungskurs hat das Ziel, den aktuellen Entwicklungsstand im Sinne einer „Einführung in das Thema“ für die TeilnehmerInnen erlebbar zu machen.

PERSÖNLICHES INFORMATIONS-MANAGEMENT

27. bis 29. Oktober 2010
Kursleitung: Verena Lenes
Inhalt: Alle kennen und nutzen die Suchmaschine Google, aber Informationsrecherche ist mehr als googeln. In diesem Kurs lernen Sie mehr über Google und andere Suchmaschinen, wie sie funktionieren und wie man sie am effizientesten einsetzen kann. Außerdem wird behandelt, warum es ratsam ist, Suchstrategien zu erarbeiten und anhand welcher Kriterien man die Qualität der gefundenen Webseiten bewerten kann.

„BIBLIOTHEK SUCHT PARTNERIN“

15. bis 17. November 2010
Kursleitung: Dr.ⁱⁿ Ulrike Unterthurner

Achtung: Absolviertere Teilmodule verlieren ihre Gültigkeit nach 5 Jahren!



Inhalt: Bibliotheken sind Kommunikationsräume, in denen sich Menschen mit unterschiedlichen Lebenserfahrungen, Bildungshintergründen und Interessen treffen. Diese Vielfalt können wir für unsere Arbeit nutzen. Praxisberichte von gelungenen Partnerschaften und Netzwerken so wie der Erfahrungsaustausch zwischen den TeilnehmerInnen möchten dazu anregen, konkrete Pläne für die eigene Arbeit zu entwickeln.

„FÖRDERN, INTEGRIEREN, ZUGANG SCHAFFEN“ ZUR SOZIAL-INTEGRATIVEN BIBLIOTHEKSARBEIT

29. November bis 01. Dezember 2010

Kursleitung: Mag.^a Jana Sommeregger

Inhalt: Bibliotheken können mehr sein als Einrichtungen, die Medien zur Aus- und Weiterbildung bereitstellen. Mehr denn je kommt es darauf an, als sozial-integratives Zentrum zu wirken. Aber: Wann ist eine Bibliothek sozial? Welche innovativen Konzepte und Projekte gibt es für „besondere Benutzergruppen“? Welche Angebote machen die Bibliothek zu einem integrativen Ort?

ANMELDUNG:

Büchereiverband Österreichs

Museumstraße 3/B/12

1070 Wien

Tel.: 01/4069722 Fax: 01/4063594-22

bvoe@bvoe.at

www.bvoe.at

ÖSTERREICH LIEST. TREFFPUNKT BIBLIOTHEK

18. bis 24. Oktober 2010

Die Woche vor dem Nationalfeiertag steht auch im heurigen Jahr wieder ganz im Zeichen des Lesens und der Bibliotheken.

Alle Bibliotheken werden mit Drucksorten für die Aktionswoche (Plakaten, Foldern, Le-sezeichen) unterstützt.

Viele Anregungen zur Planung von Veranstaltungen finden Sie auf:

www.oesterreichliest.at

16. LINZER KINDER UND JUGENDBUCHTAGE

20. bis 23. Oktober 2010

in der Arbeiterkammer in Linz

FORTBILDUNGSTAG AKTUELLE KINDER- UND JUGENDBÜCHER DES HERBSTES 2010

Samstag, 23.10.2010

für Bibliothekare/innen, Lehrer/innen und Pädagogen/innen

von 10 bis 16.30 Uhr im Wissensturm, Erdgeschoss, Saal E09

Der BVÖ informiert über die aktuellen Kinder- und Jugendbücher des Herbstes 2010.

Mag. Franz Lettner und Klaus Nowak (beide Institut für Jugendliteratur) präsentieren die interessantesten Neuerscheinungen des Herbstes 2010 vom Bilderbuch über das Kinderbuch bis zum Jugendbuch.

In multimedialer Aufbereitung wird eine lustvolle und unterhaltsame Mixtur aus Textstellen, Bildern, Musik, Filmen und Hörbüchern gezeigt, wobei auf interessante Erzählweisen genauso eingegangen wird wie auf originelle Plots, aktuelle Themen und das richtige Lesealter.

Buchlisten dienen als praxisorientierte Hilfe für die Bibliotheksarbeit.

Alle Buchtitel sind bei den gleichzeitig stattfindenden Linzer Kinder- und Jugendbuchtagen in der Arbeiterkammer aufgelegt.

INFO UND ANMELDUNG:

Elke Groß

Landesverband oö. BibliothekarInnen

Hinterstadt 13-15

4840 Vöcklabruck

Tel.: 07672/760248

oder: Wissensturm-Stadtbibliothek Linz

Kärntnerstraße 26, 4020 Linz

Tel: 0732 / 7070

E-Mail: bib@mag.linz.at

Web: http://www.linz.at/bibliothek



„BALDUIN DER BÜCHERWURM“ – LESEINITIATIVE IN DEN SOMMERFERIEN 2010

Bereits zum 8. Mal wird die „Leseinitiative in den Sommerferien“ des Landes Oberösterreich durchgeführt. Ferienleseaktionen wie z.B. Lesenächte, Vorlesevormittage, -nachmittage, -tage, etc. werden mit einem Zuschuss von 200 Euro durch das Land OÖ gefördert. Dieser Betrag kann mittels formlosen Ansuchens bis spätestens **13. September 2010** beantragt werden. Die Förderung ist unabhängig von der allgemeinen Bibliotheksförderung und wird für Ferienleseaktionen für Kinder ausgegeben, die von den Öffentlichen Bibliotheken (ev. in Kooperation mit anderen Institutionen) in den Sommerferien durchgeführt werden.

„Balduin der Bücherwurm“-Pässe für Kinder und Jugendliche werden Anfang Juni an die Öffentlichen Bibliotheken versendet. Sollten Sie noch weitere Pässe benötigen, können Sie diese nachbestellen. Teilnahmeberechtigt sind auch Kleinkinder, denen die Bücher vorgelesen werden. Für jedes in den Sommerferien ausgeliehene Buch gibt es einen Stempel der Bibliothek in diesen Pass. Diese gestempelten Pässe berechtigen zur Teilnahme an einer großen Verlosung. Die Hauptgewinner/innen sowie die teilnehmenden Bibliotheken werden zur **Preisverleihung am 5. November 2010** eingeladen, wo Ihnen von LR Mag.^a Doris Hummer die Preise überreicht werden. Der Bücherwurmpass kann von den Kindern und Jugendlichen direkt oder gesammelt über die Bücherei an das Amt der Oö. Landesregierung geschickt werden. **Einsendeschluss: 13. September 2010.**

Kontakt: Amt der Oö. Landesregierung, Direktion Bildung und Gesellschaft, Referat Erwachsenenbildung, Bahnhofplatz 1, 4021 Linz, 0732/7720-15713, bgd.post@ooe.gv.at

TERMINAVISO:

Die **Bibliotheksfachtagung des Landes Oberösterreich** findet heuer am Samstag, 25. September 2010, im Bildungszentrum St. Magdalena in Linz statt. Nach dem bereits traditionellen Literatur-Café wird es wieder Vorträge zu verschiedenen Themen mit Diskussionsmöglichkeit geben.

LebensSpuren
Begegnung der Kulturen



„INTERKULTURELLE BEGEGNUNGSRÄUME ÖFFNEN“ LEBENS SPUREN – MULTIPLIKATORINNEN-SEMINAR 2010

15. bis 17. Juli 2010 in Salzburg

Wie können Öffentliche Bibliotheken zu lebendigen Lern- und Begegnungsräumen werden, in denen die kulturelle Vielfalt der jeweiligen Region ihren Ausdruck findet? Wie können Angebote und Initiativen entwickelt werden, um die verschiedenen Kulturen einer Region miteinander in Austausch zu bringen? Diese und weitere Fragen stehen im Mittelpunkt dieses dreitägigen Seminars, in dem sich BibliothekarInnen, KollegInnen aus Fachstellen und interessante ReferentInnen zusammenfinden werden.

http://www.lebensspuren.net/kulturen/seminare/1004_multiseminar.html

Info und Anmeldung:

Österreichisches Bibliothekswerk
Elisabethstraße 10, A 5020 Salzburg
Tel +43/ 662 / 8818 66, www.biblio.at

MEDIENPAKET „Fremde Welten – Eine Welt“

Literatur ermöglicht uns, Kulturen und Gesellschaften weltweit kennen zu lernen, sie gewährt Einblicke in Lebenswirklichkeiten, Gedankenwelten und den Alltag der Menschen. Sie schafft auch die Möglichkeit kritische Sichtweisen zu entwickeln und sich mit Fragen und Problemen in einer globalisierten Welt auseinanderzusetzen. 45 Bücher, DVDs und Dekomaterial und Handpuppen für die Arbeit mit den Büchern umfasst das Medienpaket „Fremde Welten – Eine Welt“. Für jeden Geschmack und für jedes Alter findet sich bei diesem Medienpaket ein Angebot. Das Medienpaket der Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz steht für Ihre Bibliothek zur Verfügung. Sie können es für sechs Monate von der Fachstelle entleihen und den Benutzern und Benutzerinnen Ihrer Bibliothek anbieten! Das Medienpaket kann telefonisch oder per Mail in der Fachstelle bestellt und nach Terminvereinbarung dort abgeholt werden.

Info und Reservierung: Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz, Kapuzinerstr. 55, 4021 Linz
Tel: 0732/7610-3283, biblio@dioezese-linz.at



KÜMMERN SIE SICH RECHTZEITIG UM DIE BUNDESFÖRDERUNG 2011

Das bm:ukk hat seine Fördermaßnahmen für Öffentliche Büchereien neu konzipiert, um die im Regierungsprogramm geforderte Weiterentwicklung des Öffentlichen Büchereiwesens umzusetzen. Ab 2011 gibt es mehr Geld, aber auch strengere Vergabekriterien.

Was ist das Neue an der neuen Förderung?

Die wesentlichen Eckpunkte sind:

- 1) Förderungen zur Strukturverbesserung (Ausbau des Medienbestandes, Anschaffung von Hardware)
- 2) Förderungen von innovativen, nachhaltigen Projekten. Für diese Förderung sind eine detaillierte Projektbeschreibung und ein Finanzierungsplan erforderlich.

Kann eine Bücherei ab 2011 beide Förderschienen in Anspruch nehmen?

Ja.

Was sind genau die Kriterien?

Unabdingbar sind die Ausbildung und ein Medienumschlag von mindestens 1. Darüber hinaus sind zwei von drei weiteren Kriterien zu erfüllen – ein Mindestbestand von 3500, eine bestimmte Erneuerungsquote und Öffnungszeiten von mindestens 8 Stunden. Details siehe Antragsformular.

Die Kriterien stoßen teilweise auf Kritik. Eines der Argumente ist, dass die kleinen und vor allem die ehrenamtlichen zu kurz kommen und die Förderung nur denen zukommt, die sich ohnehin leichter tun. Ist das so?

Nach meiner Kenntnis der Bibliothekslandschaft in Oberösterreich hängt die Qualität einer Bibliothek nicht in erster Linie von der Größe ab. Zumindest vier der fünf Kriterien (Ausbildung der Leiterin, Umschlag, Bestandsgröße, Erneuerungsquote) sind Kennzahlen, die unabhängig von der Größe etwas über die Qualität aussagen. Mit einem kleinen aktuellen, benutzergerechten, attraktiven Angebot wird man mehr Benutzer gewinnen, als mit einem großen verstaubten. Eine kleine Bibliothek in einem kleinen Ort tut sich leichter, die Umschlagzahl von 1 zu erreichen als eine große. Auch eine Erneuerung von 7,5 % des Bestandes kostet weniger, wenn der Bestand klein ist. Schwierig wird es erfahrungsgemäß dann, wenn der Bestand

von Maria Fellingner-Hauer



im Verhältnis zu den Benutzern zu groß wird und BibliothekarInnen sich nicht trennen können von Büchern, die nicht mehr ausgeborgt werden.

Sind ehrenamtliche Bibliotheken benachteiligt?

Wenn, dann nur durch die Anforderung der Öffnungszeiten. Mehr Öffnungszeiten sind sicher wünschenswert. Doch für mehr Öffnungszeiten braucht man mehr ehrenamtliches Personal. Das findet man immer schwerer für Vormittage oder frühe Nachmittage. In Oberösterreich, wo die durchschnittliche Gemeindegröße 2500 Ew. ist und die meisten Bibliotheken sich in Gemeinden unter 2000 Ew. befinden, ist die Forderung nach acht Stunden an zwei Tagen nicht sehr sinnvoll. Sechs Stunden an drei Tagen sind benutzerfreundlicher und bringen mehr Qualität, erfüllen die Kriterien aber nicht.

Außerdem ist nicht zu verstehen, dass die Anforderungen für Bibliotheken in über 5000 Ew. Gemeinden in diesem Punkt kaum höher sind als für kleine.

Welchen Bibliotheken bringt der Joker etwas?

Dass nur zwei von drei Kriterien erfüllt werden müssen, hilft allen. Unter Umständen nutzt er sehr kleinen, die kaum Geld für Erneuerung haben, dafür aber die Öffnungszeiten des Gemeindeamtes angeben können. Denn ein Umschlag von 1 dürfte für eine kleine Öffentliche Bibliothek schwer nicht zu erreichen sein. Auch im Aufbau befindliche Bibliotheken, die die Öffnungszeiten schaffen, erreichen mit dem Joker Bestandsgröße die Kriterien, wenn sie 7,5 % erneuern.

Was kann man tun?

Wenn es an der Umschlagzahl liegt, hilft eine Verkleinerung des Bestandes. Auch eine Verkürzung der Entlehnfristen beispielsweise für DVDs und Zeitschriften kann die Entlehnungen und damit die Umschlagzahl erhöhen.

Diese Maßnahmen müssen aber bis Ende 2010 getroffen werden, um 2011 ansuchen zu können, da die Jahresmeldung des Vorjahres herangezogen wird.

kalender

von Maria Fellinger-Hauer

SEPTEMBER

GEBURTSTAGE

6. September 1885
Franz Theodor Csokor
(† 5. Jan. 1969)
österreichischer Schriftsteller

6. September 1900
Julien Green
(† 13. Aug. 1998)
Französischer Schriftsteller mit US-amerikanischer Staatsbürgerschaft

8. September 1910
Otto F. Beer
(† 22. April 2002)
österreichischer Schriftsteller

8. September 1935
Helga M. Novak
Pseud. für Maria Karlsdottir,
dt.-isländische Schriftstellerin

10. September 1890
Franz Werfel
(† 26. Aug. 1945)
österreichischer Schriftsteller

11. September 1885
David Herbert Lawrence
(† 2. März 1930) brit. Roman-
schriftst., Essayist und Lyriker

15. September 1890
Agatha Christie
(† 12. Jan. 1976)
britische Schriftstellerin

13. September 1830
Marie von Ebner-Eschenbach
(† 12. März 1916)
österreichische Schriftstellerin

16. September 1935
Esther Vilar
eig. Esther Margareta Katzen,
argentinisch-dt. Schriftstellerin

18. September 1920
Doris Mühringer
(† 26. Mai 2009)
österreichische Schriftstellerin

TODESTAGE

1. September 1970
François Mauriac
(* 11. Okt. 1885) französischer
Schriftsteller, Literaturnobelpreis

19. September 1985
Italo Calvino
(* 15. Okt. 1923)
italienischer Schriftsteller

21. September 1860
Arthur Schopenhauer
(* 22. Feb. 1788)
dt. Philosoph und Schriftsteller

25. September 1970
Erich Maria Remarque
(* 22. Juni 1898)
deutscher Schriftsteller

26. September 1990
Alberto Moravia
(* 28. Nov. 1907) eig. Alberto
Pincherle, ital. Schriftsteller

OKTOBER

GEBURTSTAGE

9. Oktober 1940
John Lennon
(† 8. Dez. 1980)
britischer Musiker

10. Oktober 1930
Harold Pinter
(† 24. Dez. 2008) brit. Schriftst.,
Dramatiker, Schauspieler und
Regisseur, Literaturnobelpreis

11. Oktober 1885
François Mauriac
(† 1. Sept. 1970)
französischer Schriftsteller

17. Oktober 1915
Arthur Miller
(† 10. Feb. 2005) US-amerikan.
Schriftsteller und Dramatiker

22. Oktober 1870
Iwan Alexejewitsch Bunin
(† 8. Nov. 1953)
russischer Schriftsteller

25. Oktober 1930
Harold Brodkey
(† 26. Jan. 1996)
US-amerikan. Schriftsteller

29. Oktober 1930
Niki de Saint Phalle
(† 22. Mai 2002)
französisch-US-amerikanische
Bildhauerin, Bühnenbildnerin
und Schriftstellerin

30. Oktober 1885
Ezra Pound
(† 1. Nov. 1972)
US-amerikanischer Lyriker

30. Oktober 1930
György Sebestyén
(† 6. Juni 1990) ungar. Schriftst.
mit österr. Staatsbürgerschaft

TODESTAGE

8. Oktober 1945
Felix Salten
(* 6. Sept. 1869)
eig. Siegmund Salzmann,
österr.-ungar. Schriftsteller

19. Oktober 1745
Jonathan Swift
(* 30. Nov. 1667)
irischer Schriftsteller

26. Oktober 1890
Carlo Collodi
(* 24. Nov. 1826)
italienischer Schriftsteller

NOVEMBER

GEBURTSTAGE

3. November 1925
Dieter Wellershoff
deutscher Schriftsteller

4. November 1890
Klabund
(† 14. Aug. 1928) eig. Alfred
Henschke, dt. Schriftsteller

6. November 1880
Robert Musil
(† 15. April 1942)
österreichischer Schriftsteller

7. November 1940
Antonio Skarmeta
chil. Schriftsteller dalmatinischer
Abstammung

8. November 1900
Margaret Mitchell
(† 16. Aug. 1949)
US-amerikan. Schriftstellerin

13. November 1850
Robert Louis Stevenson
(† 3. Dez. 1894) eig. Robert
Levis Balfour Stevenson,
schott. Schriftsteller



14. November 1910
Eric Malpass
(16. Okt. 1996) engl. Schriftst.

15. November 1925
Heinz Piontek
(† 26. Okt. 2003) dt. Schriftst.

15. November 1930
Chinua Achebe
niger. Schriftst. (2002 Friedenspreis des Dt. Buchhandels)

19. November 1900
Anna Seghers
(† 1. Juni 1983) eig. Netty Radványi, geb. Reiling, dt. Schriftstellerin

23. November 1920
Paul Celan
(† 20. April 1970) eig. Paul Antschel, deutscher Lyriker

25. November 1830
Lina Morgenstern
(† 19. Dez. 1909)
dt. Schriftstellerin

30. November 1835
Mark Twain
(† 21. April 1910)
eig. Samuel Langhorne Clemens, US-amerikan. Schriftsteller

TODESTAGE

2. November 2005
Gerhard Kofler
(* 11. Feb. 1949) in Bozen, österr. Schriftsteller

7. November 1980
Wolfgang Weyrauch
(* 15. Okt. 1904)
deutscher Schriftsteller

15. November 1910
Wilhelm Raabe
(* 8. Sept. 1831)
deutscher Schriftsteller

20. November 1910
Leo N. Tolstoi
(* 9. Sept. 1828)
russischer Schriftsteller

23. November 1990
Roald Dahl
(* 13. Sept. 1916)
britischer Schriftsteller

30. November 1900
Oscar Wilde
(* 16. Okt. 1854) irischer Schriftst.

30. November 1990
Hilde Spiel
(* 19. Okt. 1911)
österr. Schriftst. u. Journalistin

DEZEMBER

GEBURTSTAGE

4. Dezember 1875
Rainer Maria Rilke
(† 29. Dez. 1926)
österr. Schriftsteller und Lyriker

10. Dezember 1830
Emily Elizabeth Dickinson
(† 15. Mai 1886)
US-amerik. Lyrikerin

11. Dezember 1810
Louis Charles Alfred de Musset
(† 2. Mai 1857) franz. Schriftst.

15. Dezember 1930
Edna O'Brian
irische Schriftstellerin

16. Dezember 1775
Jane Austen
(† 18. Juli 1817) brit. Schriftst.

19. Dezember 1910
Jean Genet
(† 15. April 1986) franz. Schriftst.

19. Dezember 1925
Tankred Dorst
deutscher Dramatiker

21. Dezember 1950
Thomas Hürlimann
schweizer Schriftsteller,
Dramatiker und Maler

28. Dezember 1925
Hildegard Knef
(† 1. Februar 2002)
dt. Schauspielerin u. Schriftst.

29. Dezember 1940
Brigitte Kronauer
Deutsche Schriftstellerin

30. Dezember 1865
Rudyard Kipling
(† 18. Jan. 1936) engl. Schriftst.,
Literaturnobelpreis

31. Dezember 1925
Irina Korschunow
deutsche Schriftstellerin

TODESTAGE

4. Dezember 1975
Hannah Arendt
(* 14. Okt. 1906)
dt.-amerikan. Publizistin

5. Dezember 2005
Milo Dor
(* 7. März 1923) als Milutin Doroslovac in Budapest
österr. Schriftst. u. Übersetzer

5. Dezember 2000
H. C. Artmann
(* 12. Juni 1921)
österr. Schriftst. u. Übersetzer

7. Dezember 1975
Thorton Wilder
(* 17. April 1897)
US-amerikan. Schriftsteller

7. Dezember 1985
Robert Graves
(* 24. Juli 1895) im dt. Sprachraum Robert von Ranke Graves,
britischer Schriftsteller

7. Dezember 1990
Horst Bienek
(* 7. Mai 1930) dt. Schriftsteller

14. Dezember 1990
Friedrich Dürrenmatt
(* 5. Jan. 1921) schweizer Schriftsteller, Dramatiker und Maler

16. Dezember 1965
William Somerset Maugham
(* 25. Jan. 1874)
englischer Dramatiker

21. Dezember 1935
Kurt Tucholsky
(* 9. Jan. 1890)
dt. Journalist u. Schriftsteller

22. Dezember 1880
George Eliot
(* 22. Nov. 1819) eig. Mary Ann Evans, englische Schriftstellerin

30. Dezember 1995
Heiner Müller
(* 9. Jan. 1929)
deutscher Schriftsteller



Foto: dag

von Christian
Enichlmayr

Hannah Arendt

(14. Oktober 1906 – 4. Dezember 1975)

Die amerikanische Philosophin und Publizistin mit deutschen Wurzeln wuchs in Königsberg/ Ostpreußen auf. Nach dem Abitur studierte sie Philosophie u. a. bei Martin Heidegger und verliebte sich in den 17 Jahre älteren Lehrer. Später studierte sie in Freiburg i. B. bei Husserl und promovierte 1928 zur Dr. phil.

1933 musste Hannah Arendt als Jüdin nach Verhaftung durch die Gestapo Deutschland verlassen. Sie arbeitete bis 1940 in Paris als Leiterin einer Organisation, die jüdische Waisenkinder nach Palästina brachte. 1940 floh sie in die USA, wo sie auch journalistisch zu arbeiten begann. 1961 nahm Arendt als Reporterin der Zeitschrift *The New Yorker* am Prozess gegen Adolf Eichmann in Jerusalem teil. Daraus entstand eines ihrer bekanntesten Bücher mit dem Untertitel: Ein Bericht von der Banalität des Bösen.

Arendt lehrte als politische Philosophin und Professorin für Politische Theorie an den Universitäten Chicago und Princeton in den USA, kam aber immer wieder nach Europa und auch nach Deutschland. Bekannt wurde sie durch ihr Standardwerk „Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft“. 1958 erschienen „Die menschliche Art“ und „Fragwürdige Traditionsbestände im politischen Denken der Gegenwart“ (Eine Essay-Sammlung).

1963-67 lehrte sie als Professorin an der Universität Chicago, ab 1967 an der New School for Social Research in New York City. 1993 wurde in Dresden ein „Hannah-Arendt-Institut“ für Totalitarismusforschung eröffnet.

Hannah Arendt heiratete in erster Ehe 1929 Günther Anders und war von 1940 bis 1970 in zweiter Ehe mit Heinrich Blücher, verheiratet. Sie starb im Alter von 69 Jahren.

In der Landesbibliothek sind ein großer Teil der Publikationen von Hannah Arendt vorhanden, dazu eine reiche Auswahl an Sekundärliteratur über ihre Ansichten zur politischen Theorie. ■

John Lennon

(9. Oktober 1940 – 8. Dezember 1980)

Der britische Popmusiker hat sich in den 60er Jahren als intellektueller Kopf der BEATLES berühmt, reich und unsterblich gemacht. Lennon war ein nur mittelmäßiger Instrumentalist, aber ein außerordentlicher Songwriter und Sänger, laut Leonard Bernstein „einer der größten Musiker der Geschichte“.

Das geniale BEATLES-Songwriter-Team Lennon/McCartney hatte das Musik-Business revolutioniert. Doch der kreative Herren-Bund wurde brüchig: Erste künstlerische Misserfolge und individuelle Ausbrüche zeugten davon. Lennon hatte 1966 die japanische Avantgarde-Künstlerin Yoko Ono kennen gelernt und gemerkt, dass es auf der Welt noch etwas anderes außer den BEATLES gab. Das Paar heiratete 1969. Während sich die BEATLES entfremdeten, experimentierte Lennon mit Drogen, präsentierte sich zusammen mit Yoko Ono nackt auf einem Plattencover und startete zahlreiche Friedensaktionen.

Zusammen mit der PLASTIC ONO BAND, erschien im Juli 1969 die erste Solo-Single „Give Peace A Chance“ und wurde zur Pazifisten-Hymne. Lennons Songs sind in ihren guten Momenten geprägt von seiner eindringlichen Stimme, den intelligenten Texten und den reichen Melodien. Die schlechten Momente sind häufig auf Produktionsmängel zurückzuführen.

Mit den drei Alben „John Lennon/Plastic Ono Band“, „Imagine“ und „Walls And Bridges“ hat sich Lennon auch als Musiker von den BEATLES emanzipiert. Sie zeigen Lennon als ebenso aggressiven wie verletzlichen Künstler. Am 17. November 1980 erschien die Platte „Double Fantasy“. Drei Wochen später wurde Lennon erschossen, seine Leiche wurde gemäß letztem Willen verbrannt – zurück blieb eine Legende.

Wenig huldvoll sah ihn Julian, sein Sohn aus erster Ehe. Zum 20. Todestag schrieb er: „Ich war sehr böse auf meinen Vater (...) Frieden und Liebe kamen nie zu mir nach Hause (...) Leider kannte ich den Mann kaum.“ ■



Niki de Saint Phalle

(29. Oktober 1930 – 21. Mai 2002)

Niki de Saint Phalle (eigentlich Catherine Marie-Agnès Comtesse Fal de Saint Phalle) stammte aus einer französischen Adelsfamilie und wuchs in New York auf.

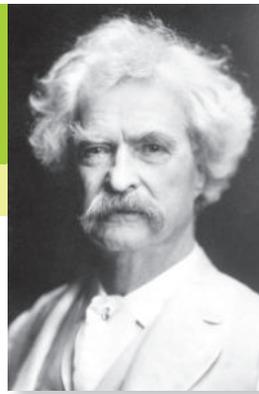
Mit ihrer künstlerischen Betätigung begann sie 1950 während einer psychotherapeutischen Behandlung, durch die sie den Missbrauch durch den Vater und die Folgen einer bigotten Erziehung zu verarbeiten hoffte.

1960 gründete sie mit einer Gruppe von Künstlern in Paris die *Nouveaux Réalistes*. Dies war die Periode ihrer Collagen und „Schießbilder“. Es handelte sich um in Gips modellierte Bilder, in die Farbbeutel eingeschlossen waren. Bei den Vernissagen zerschossen die Teilnehmer die Beutel, so dass sich durch die „Wunden“ bunte Farbströme über den Gips ergossen. Der Besucherrekord gab ihren Arbeiten zeitweilig den Charakter einer zeitgenössischen „Volkskunst“.

Ab 1964 machte sie vor allem mit ihren „Nanas“, bunten, unförmig-erotischen Plastik-Matronen, von sich reden. Das „fantastischste Unternehmen ihres Lebens“ nannte sie „Hon“, die liegende Figur einer Riesendame von 27 Metern Länge, die sie für das Museum der Moderne in Stockholm schuf. Diese wurde täglich von etwa 2.000 Menschen besucht und machte sie zu einer der bekanntesten Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts. Aus den ursprünglich kämpferischen Symbolen für ein matriarchalisches Weltbild wurden im Laufe der Zeit fröhlich-bunte Botinnen üppiger Weiblichkeit, an denen die Welt Gefallen fand.

Niki de Saint Phalle starb an den Folgen einer Lungenerkrankung, die mit dem jahrelangen Einatmen von giftigen Polyesterdämpfen in Zusammenhang gebracht wurde. Sie gilt als Wegbereiterin der Performance-Kunst und Schöpferin der archetypischen Zeitgeist-Bilder der 68er Generation.

In der Landesbibliothek sind eine Biographie von Monika Becker sowie etliche Bildbände und Ausstellungskataloge zu finden. ■



Mark Twain

(30. November 1835 – 21. April 1910)

Samuel Langhorne Clemens wuchs am Mississippi auf. Er war Setzerlehrling, Lotse auf dem Mississippi und Journalist. Nach kurzer Teilnahme am Sezessionskrieg arbeitete er als Goldgräber in Nevada und Journalist in San Francisco. Seit den 1860er Jahren schrieb er unter dem Pseudonym „Mark Twain“.

Sein erstes Buch, die Sammlung „The celebrated jumping frog of Calaveras County“, stand in der derb-humoristischen Erzähltradition des Westens. Er entwickelte sich zu einem der bedeutendsten Vertreter des amerikanischen Realismus, der durch Humor, Lokalkolorit, Neigung zu skurriler Übertreibung und genaue Beobachtung sozialen Verhaltens die überlieferten Erzähltraditionen außer Kraft setzte und die amerikanische Gesellschaft mit zunehmender Schärfe kritisierte. Seine langen Reisen vor allem durch Europa schlugen sich in anekdotisch strukturierten, humorvollen Reisebüchern nieder. So lebte er auch zwei Jahre in Wien und kommentierte das zunehmend antijüdische Zeitgeschehen.

Sein bekanntestes Werk, der anfangs als Jugendbuch verstandene Initiationsroman „The adventures of Huckleberry Finn“, die Fortsetzung des Romans „The adventures of Tom Sawyer“, beleuchtet ironisch Grundfragen der amerikanischen Kultur wie Zivilisation und Freiheit, Sklaverei und Mitemenschlichkeit, Heuchelei und moralische Integrität; es diente als eines der wichtigsten Werke der amerikanischen Literatur des späten 19. Jahrhunderts vielen Autoren der Moderne als Vorbild.

In den späten Werken, etwa dem Band „The man that corrupted Hadleyburg“, traten bittere Kritik am Gewinnstreben und an den Zwängen der ungehemmt expandierenden Industriegesellschaft sowie sein nunmehr tief pessimistisches Menschenbild in den Vordergrund.

Die Oö. Landesbibliothek besitzt eine Ausgabe von 1905 seines Erzählbandes: Die 1.000.000 Pfundnote und andere humoristische Erzählungen und Skizzen. ■





LITERATUR IM NEBEL – EIN HEISSER TIPP FÜR EINEN BIBLIOTHEKSAUSFLUG

Am 22./23. 10. 2010 wird der deutsche Dichter, Schriftsteller, Essayist, Herausgeber, Übersetzer und Redakteur Hans Magnus Enzensberger bei „Literatur im Nebel“ in Heidenreichstein zu Gast sein.

Der am 11. 11. 1929 in Kaufbeuren im Allgäu geborene Autor ist bis zum heutigen Tag eine wichtige Stimme im politischen und kulturellen Diskurs weit über Deutschland hinaus. Sein Werk ist äußerst breit gefächert. Er gilt als brillanter Essayist, aber auch als herausragender Lyriker. Nach Salman Rushdie (2006), Amos Oz (2007), Jorge Semprún (2008) und Margaret Atwood (2009) ist er der fünfte Ehrengast dieses Literaturfestivals im nördlichen Waldviertel.

Kartenverkauf ab 22. 09. 2010. Um ein Quartier sollte man sich schon früher kümmern. Alles Nähere auf www.literaturimnebel.at

EHRENAMT – NEUE LEITLINIE DER DIÖZESE

Die Diözese ist sich des Schatzes, den sie an ihren Ehrenamtlichen hat, bewusst. Eine Arbeitsgruppe hat nun Leitlinien für die ehrenamtliche Arbeit in der Diözese Linz erstellt, die vor allem der Entwicklung einer Kultur des Ehrenamtes dienen. Ehrenamtliche werden in der Rolle als Mitgestaltende gesehen und nicht nur als Mithelfende. Angesprochen wird das Verhältnis von Haupt- und Ehrenamt, die Aus- und Weiterbildung, verschiedene Ausdrucksmöglichkeiten der Wertschätzung, aber auch so nüchterne Dinge wie der Versicherungsschutz.

Die neue Leitlinie ist im Behelfsdienst der Diözese Linz erhältlich. www.dioezese-linz.at/behelfsdienst

VERITAS

Buch- und Kunsthandlung
Harrachstr. 5, 4010 Linz

- 10 % Bibliotheksrabatt
- Kompetente Beratung und Betreuung in der Buchhandlung
- Kostenlose Zustellung
- Buchausstellungen
- Internetbestellungen

WIR FREUEN UNS
AUF IHREN BESUCH!

Öffnungszeiten:
Mo–Fr 9–18 Uhr, Sa 9–12 Uhr
Tel.: 0732/77 64 01-0

www.veritas-buch.at

OPAC Bibliotheken in OÖ
daten – informationen – berichte
19. Jahrgang, Nr. 2/2010, Mai 2010
Kommunikationsorgan für Bibliothekarinnen und
Bibliothekare an Öffentlichen und Schulbibliotheken in
Oberösterreich.

IMPRESSUM

Inhaber: Pastoralamt der Diözese Linz
Herausgeber: Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz
Redaktion: Christian Dandl, Chefredakteur
Christian Enichlmayr, Redakteur
Maria Fellinger-Hauer, Redakteurin
Elke Gross, Redakteurin
Hermann Pitzer, Redakteur
Layout: Alexander Legenstein
Anzeigen: Helga Reder
Anschrift: Kapuzinerstraße 55
4021 Linz
Kontakt: Mail: biblio@dioezese-linz.at
Tel: 0043 (0)732 7610 3283
Fax: 0043 (0)732 7610 3288
<http://www.dioezese-linz.at/bibliotheken>
Verlagsort: Linz
Herstellung: Diözesandruckerei, Linz
Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz
Jahresabo: EUR 20,-

Namentlich gekennzeichnete Artikel und Rezensionen
müssen nicht mit der Meinung der Redaktion
übereinstimmen.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:
30. September 2010



Foto: Judith Wimmer

Erich Wimmer

Jeder Mensch sollte ein Buch über sich schreiben. Und die anderen Menschen, für die er Bedeutung hat, die sollten diese wachsenden Geschichten lesen. Dann wären die menschlichen Begegnungen nicht von Zwecken bestimmt, sondern von tieferem Verständnis.“ Das schreibt Erich Wimmer in der Einleitung zu seinem Tagebuch als Domereimit, das soeben im Verlag <edition geschichte der heimat> neu aufgelegt wurde. Denn im Gegensatz zu Gesprächen, die häufig hektisch und oberflächlich bleiben, können Bücher auch „die etwas dunkleren Ecken der Höhlen erhellen, in die das Leben ihre Verfasser getrieben hat“.

Das tiefere Verständnis, das Berührt-Werden und Sich-berühren-lassen ist es dann auch, was den 44-jährigen Musiker Erich Wimmer zum Schreiben motiviert und veranlasst.

Aufgewachsen in einer ziemlich abgelegenen Gegend im Tal der Großen Mühl, kam der junge Erich Wimmer durch die elterliche Bibliothek schon früh mit Literatur in Berührung. Als 10-jähriger besuchte er in der Ernst-Koref-Hauptschule in Linz den Schulversuch „Die tägliche Musikstunde“ und maturierte an der Höheren Landwirtschaftlichen Bundeslehranstalt. Während eines Praktikums bei einem Schweinebauern wurde ihm klar, dass der geistige Aspekt des Lebens auf der Strecke zu bleiben droht. So wurde er nicht Landwirt, sondern ließ sich am Konservatorium zum Geigelehrer ausbilden und inskribierte an der Theologischen Universität, „wo er die Quelle der Sinnfrage“ vermutet hatte. Doch nur vermutet, nicht gefunden. Er studierte schließlich Philosophie und Kunstgeschichte und unterrichtet seit 1990 an Musikschulen.

Zu schreiben begann er nach dem Zivildienst. Seinen Erfahrungen als Zivildienstler, der automatisch auf der untersten Ebene der gesellschaftlichen Hierarchie angesiedelt wird und dort als Verkörperung sämtlicher Vorurteile dient, hat er zu einem Buch verarbeitet, das Mitte der 90er Jahre unter dem Titel „Schade Zeit. Siebenundfünfzig Romane in einem“ erschienen ist. Er bekam dafür gleich den Max von der Grün Anerkennungspreis und ein Jahr später den Hauptpreis.

Seither sind drei weitere Bücher und viele Beiträge

in Anthologien, sowie eine Kinderoper erschienen. Seine Themen bezieht Erich Wimmer aus der Wahrnehmung, aus „meiner Leseerfahrung und meiner Menschenerfahrung“, wie er selber sagt. Was im Literaturbetrieb angeblich angesagt ist, interessiert ihn nicht, weswegen er literarische Verbände auch eher meidet.

Von seinen drei Professionen – Lehrer, Musiker und Schriftsteller – ist das Schreiben die, welche die größte Freiheit zulässt. „Die Literatur wagt sich am weitesten hinaus in den Ozean der Sprache“, weiß Erich Wimmer aufgrund seiner vielfältigen Beschäftigung mit Geisteswissenschaften.

„Die Sprache eröffnet Wirklichkeiten, von denen man auch als Schreibender nichts geahnt hat. Die Sprache schafft Wirklichkeit“. Die LeserInnen mitzunehmen auf die Reise in diese Wirklichkeiten ist ein nie endendes, spannendes Unternehmen. Und selbst wenn die großen Dichter viele der wesentlichen Dinge schon beschrieben haben, es gibt immer noch Nischen und fast so etwas wie eine Verpflichtung, an die Tradition der Großen anzuknüpfen.

Eine gewisse Bildung sei gut für einen literarischen Text, hat ein Schriftstellerkollege einmal gemeint. Erich Wimmers Texte lassen ahnen, dass ihr Autor sich auf vielen Gebieten auskennt. Belehrend wirken sie aber nie. Vielmehr schafft er es, tiefgründige Gedanken in poetische Bilder umzusetzen, die den Leser/die Leserin berühren, ihn/sie zur Selbstreflexion anregen. Und das ist genau genommen etwas vom Besten, was man von Literatur erwarten darf. ■

BIBLIOGRAPHIE

„Schade Zeit“, Roman über ein Jahr Zivildienst; Edition Die Donau hinunter; Wien 1997

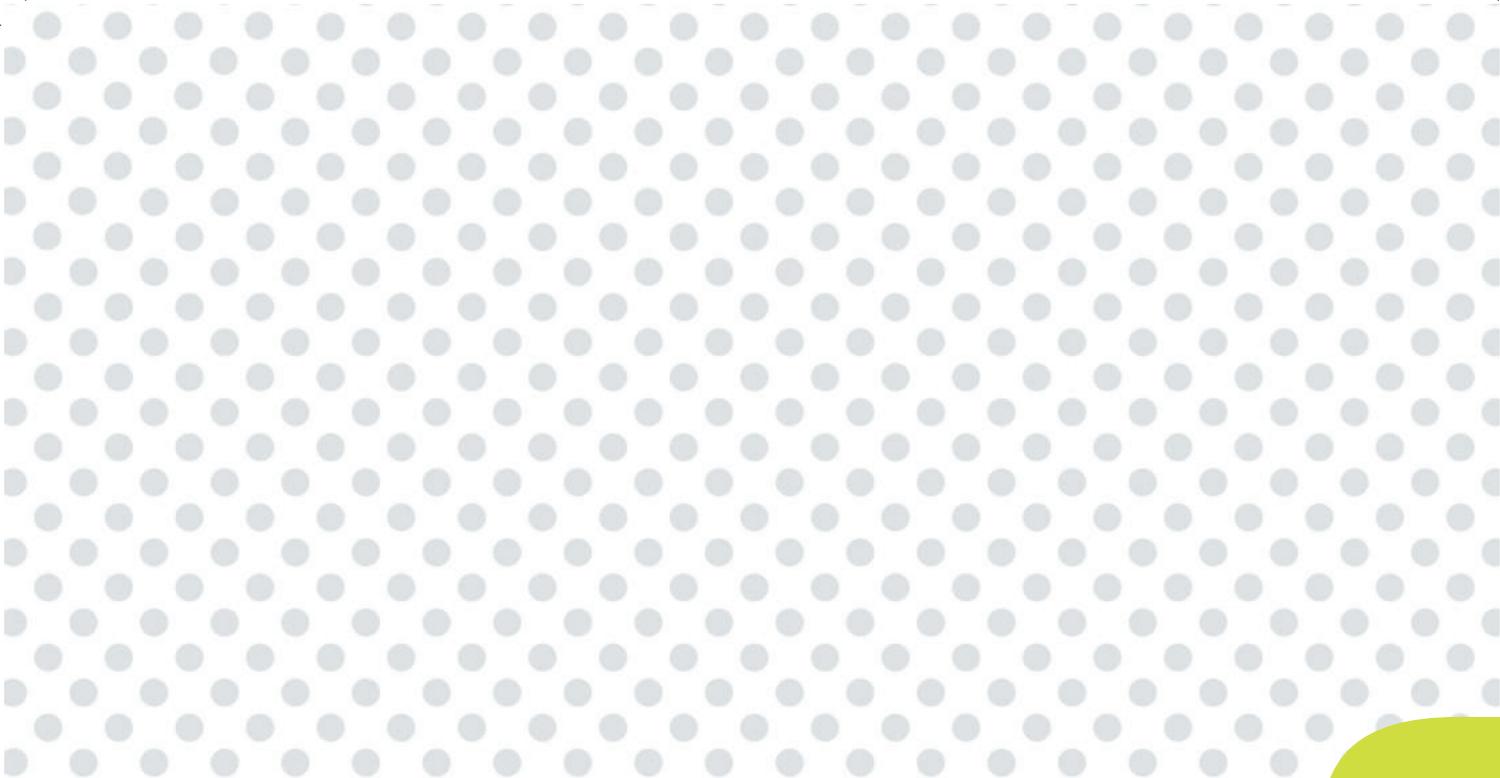
„Grün wie Schnee“, Roman; Renate Götz Verlag; Wien 1999

„Der Hauptzeitsee“, Roman; Resistenz Verlag; Neuhofen/Krems 2001

„Kuttenlos – Erfahrungen aus der Linzer Domereimitage“, Roman; Resistenz Verlag; Neuhofen/Krems 2009

„Der zweit Schönste Tag“, Treatmentauftrag des SWR

„Die Wolkenmacher“, Kinderoper (Musik: Friedemann Katt), Uraufführung 2003



Gefördert von:



Projektpartner:



Katholische Kirche
in Oberösterreich